

GESUNDHEIT **NORD**

Klinikum Bremen-Ost

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
-psychotherapie und -psychosomatik

Kinder- und Jugendpsychiatrische
Institutsambulanz

Gesundheitsamt



**Freie
Hansestadt
Bremen**



Sozialpsychiatrische
Abteilung

Kinder- und Jugendpsychiatrische
Beratungsstelle
und Institutsambulanz (KIPSY)

Diakonie

Diakonisches Werk Bremerhaven e.V.
Tagesklinik Virchowstraße

Tagesklinik und Institutsambulanz
für Kinder- und Jugendpsychiatrie
und Psychotherapie

Kinder- und jugendpsychiatrische Versorgungsdokumentation im Land Bremen 2011

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie
und -psychosomatik im Klinikum Bremen-Ost

Institutsambulanzen und Beratungsstellen
für Kinder- und Jugendpsychiatrie
im Klinikum Bremen-Ost und
im Gesundheitsamt Bremen

Tagesklinik und Institutsambulanz der
Tagesklinik Virchowstraße Bremerhaven

bearbeitet von
Alfred L. Lorenz
Frank Voigt

Inhalt

Einleitung	Seite 3
Abschnitt 1: Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.....	Seite 8
Abschnitt 2: Kinder- und Jugendpsychiatrische Institutsambulanz im Klinikum Bremen-Ost	Seite 19
Abschnitt 3: Kinder- und Jugendpsychiatrische Beratungsstelle und Institutsambulanz im Gesundheitsamt Bremen	Seite 32
Abschnitt 4: Kinder- und Jugendpsychiatrische Tagesklinik Virchowstraße in Bremerhaven.....	Seite 45
Abschnitt 5: Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Tagesklinik Virchowstraße in Bremerhaven.....	Seite 54
Anhang Glossar und Dokumentationsbogen	Seite 65
Impressum	Seite 70

Einleitung

Die Versorgungsdokumentation der kinder- und jugendpsychiatrischen Einrichtungen im Lande Bremen für den stationären, den teilstationären *und* den ambulanten Bereich (Institutsambulanzen) gibt einen guten Einblick in die Behandlungsaufträge und dokumentiert, wie diese wahrgenommen werden. Die Dokumentation ist nicht als quantitativer Leistungsnachweis gedacht.

Im Jahre 2011 hat sich die Tagesklinik Virchowstraße in Bremerhaven, eine Einrichtung der Diakonie, der Versorgungsdokumentation angeschlossen. Die Tagesklinik Virchowstraße steht in einem engen Versorgungsverbund mit Bremen: Das ärztliche Personal wird von der Klinik in Bremen nach Bremerhaven delegiert, die Institutsambulanz in der Virchowstraße meldet Patientinnen und Patienten zur stationären Behandlung in Bremen-Ost nach den gleichen Regeln an wie die Ambulanzen der Stadtgemeinde Bremen.

Viele Ergebnisse sind über die letzten sieben Jahre konstant geblieben. Eine deutliche inhaltliche Veränderung im Blick auf die Familien besteht aber z .B. darin, dass instiutionsübergreifend unter der Rubrik »abnorme psychosoziale Umstände« der Umstand »psychische Störung, abw. Verhalten/Behinderung in der Familie« sehr viel höher und der Umstand »abnorme Erziehungsbedingungen« niedriger geratet werden. Das bringt einen veränderten Blick zum Ausdruck, der mehr auf die psycho(pa-tho)logischen Ressourcen der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien schaut als auf die Erziehungskompetenzen. Auch wenn beide Kategorien nur bedingt getrennt betrachtet werden können, so bedeutet diese Veränderung des Blickwinkels wohl doch eine weitere Fokussierung des therapeutischen Handelns.

In einem Kooperationsprojekt der Gesundheitsbehörde, des Gesundheitsamtes, des Zentrums für Klinische Psychologie und Rehabilitation (ZKPR) der Universität Bremen und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und –psychosomatik am Klinikum Bremen-Ost wird aktuell evaluiert, in welcher Form weitere Ergebnisse ausgewertet und interpretiert werden.

Auch daran lässt sich ablesen, wie bedeutsam die hier erhobenen Daten für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer täglichen therapeutischen und beratenden Arbeit sind.

1. Die erfassten Einrichtungen

Die stationäre Versorgung:

- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik im Klinikum Bremen-Ost gGmbH (im Verbund der Gesundheit Nord gGmbH), in der folgenden Darstellung als »Klinik« bezeichnet.

Die teilstationäre Versorgung:

- Tagesklinik am Klinikum Bremen-Ost. Sie ist eine Station Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik im Klinikum Bremen-Ost.
- Tagesklinik Virchowstraße in Bremerhaven.

Die ambulante Versorgung:

In Bremen arbeiten durch einen Kooperationsvertrag verbunden und gemeinsam geleitet seit 2003 eng zusammen:

- Die Psychiatrische Institutsambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik im Klinikum Bremen-Ost, in der folgenden Darstellung als »Institutsambulanz« bezeichnet. Diese Institutsambulanz kann Patienten aus Bremen und dem Umland behandeln.
- Die Kinder- und Jugendpsychiatrische Beratungsstelle und Psychiatrische Institutsambulanz des Gesundheitsamtes Bremen, in der folgenden Darstellung als »KIPSY« bezeichnet. Seit Februar 2010 gibt es an der KIPSY zusätzlich die Suchtambulanz für junge Menschen "[Esc]ape" als Teil der KIPSY. In der KIPSY als Einrichtung des Gesundheitsamtes können nur Menschen behandelt werden, die in der Stadtgemeinde Bremen leben.

Bremerhaven:

- Die Tagesklinik Virchowstraße in Bremerhaven hat eine Institutsambulanz, die für Bremerhaven und das Umland zuständig ist.

2. Die Datenerfassung

Der Dokumentationsbogen:

In der Dokumentation werden Behandlungsepisoden erfasst. Ein Dokumentationsbogen¹ wird angelegt bei

- jeder stationären Behandlungsepisode,
- jeder teilstationären Behandlungsepisode,
- jeder ambulanten Behandlungsepisode.

¹ Siehe Anhang.

Der Inhalt des Dokumentationsbogens ist nach wie vor angelehnt an die Basisdokumentation der kinder- und jugendpsychiatrischen Berufsverbände (BADO KJP).² Er wurde entwickelt, um den Dokumentationsvorgang so einfach und praktikabel wie möglich zu machen.³ Mit diesem Bogen werden sowohl die stationären als auch die ambulanten Behandlungsepisoden erfasst.

Beginn und Ende einer Behandlungsepisode:

Eine *Behandlungsepisode* beginnt mit dem ersten Termin in der Ambulanz bzw. am Aufnahmetag auf der Station oder mit dem Wechsel des Behandlungsmodus.

Die *Behandlungsepisode* endet durch Entlassung aus teilstationärer bzw. stationärer Behandlung. Während einer stationären Behandlung werden kurze Zwischenentlassungen, Probewohnen, Weglaufen o.ä. nicht gewertet, wenn die Zeitspanne kürzer als 14 Tage ist. In der Ambulanz endet eine Behandlungsepisode mit Abschluss (auf ausdrückliche Feststellung der für die Behandlung und Dokumentation zuständigen Person) oder wenn in einem ganzen Quartal kein Kontakt mehr zustande kam. Als Behandlungsende gilt dann der letzte Kontakt mit dem Patienten, der Familie oder betreuenden Einrichtung.⁴

3. Fallzahlen und Behandlungsepisoden

2011 gab es in allen Einrichtungen 1693 Behandlungsepisoden (Tabelle 1).

	Behandlungsplätze	N	männlich	in %	weiblich	in %
Klinik Bremen-Ost	53	288	142	49,3 %	146	50,7 %
<i>davon: Stationen</i>	45	268	126	47,0 %	142	53,0 %
<i>davon: Tagesklinik</i>	8	20	16	80,0 %	4	20,0 %
Bremerhaven Tagesklinik Virchowstraße	10	28	17	60,7 %	11	39,3 %
<hr/>						
Bremen-Ost: Institutsambulanz		538	333	61,9 %	205	38,1 %
Gesundheitsamt: KIPSY		641	373	58,2 %	268	41,8 %
<i>davon: KIPSY allgemeinpsychiatrisch</i>		494	257	52,0 %	237	48,0 %
<i>davon: Suchtambulanz [Escape]</i>		147	116	78,9 %	31	21,1 %
Institutsambulanz Virchowstraße Bremerhaven		198	119	60,1 %	79	39,9 %
<hr/>						
Patientinnen und Patienten aller Einrichtungen		1693	984	58,1 %	709	41,9 %

Tabelle 1: Anzahl der Behandlungsepisoden in allen Einrichtungen im Lande Bremen - nach Geschlecht.

² Internetadresse zur weiteren Information über die BADO KJPP, 3. Auflage 1998:
http://www.klinik.uni-frankfurt.de/zpsy/kinderpsychiatrie/Doku/KJP_BADO_Broschuere.pdf

³ Lorenz, A.L.: Versorgungsdokumentation und Qualitätssicherung: Vorschläge für eine praktikable Lösung. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 45, 1996, S. 19-24.
 Lorenz, A.L.: Klinikinterne Konkretisierung einer klinikübergreifenden Versorgungsuntersuchung. In: Schmeck, K, F. Poustka und H. Katschnig (Hg.): Qualitätssicherung und Lebensqualität in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Wien, New York: Springer-Verlag, 1998, S. 75-82.

⁴ Einzelheiten dazu finden sich im Glossar zur Versorgungsdokumentation im Anhang 1.

Einleitung

Die Zahl der stationären Behandlungsepisoden und die Behandlungsdauer aus der Versorgungsdokumentation sind nicht identisch mit den Fallzahlen und der Verweildauer, wie sie in der Statistik des Krankenhauses aufgeführt sind. Das liegt daran, dass das Krankenhaus gegenüber den Krankenkassen die Patientinnen und Patienten bei Beurlaubungen oder anderen kurzfristigen Unterbrechungen abmeldet. Dadurch entstehen bei »Wiederaufnahme« (tatsächlich jedoch Behandlungsfortsetzung) neue Behandlungsfälle.

	dokumentierte Behandlungsepisoden	Anzahl der dabei behandelten Kinder und Jugendlichen
in der Klinik Bremen-Ost	268	232
in der Tkl Bremen-Ost	20	20
in der Institutsambulanz	539	479
in der KIPSY	641	595
... davon: <i>allgemein</i>	494	458
... davon: <i>[Escape]</i>	147	137
<i>in der Tkl Virchowstraße</i>	28	28
<i>in der IA Virchowstraße</i>	198	190
in allen Bereichen *	1694	1442

Tabelle 2: Anzahl der Behandlungsepisoden und Fallzahlen (innerhalb der 3 Einrichtungen)

* Da es auch Mehrfachbehandlungen mit wechselnder Inanspruchnahme verschiedener Einrichtungen gab, ist die Anzahl der insgesamt behandelten Personen geringer als die Summe der in den einzelnen Einrichtungen behandelten Personen.

In der Regel geht einer stationären Behandlung eine ambulante Behandlung voraus. Klinik und Ambulanzen streben an, durch gute ambulante Betreuung krisenhafte Akutaufnahmen soweit es geht zu vermeiden.⁵

Ein »Aufnahmestandard« in der Klinik regelt, wie durch die Institutsambulanz und durch die KIPSY auf gleiche Weise Aufnahmen zur stationären oder teilstationären Behandlung vorbereitet und durchgeführt werden. Daher gibt es Kinder und Jugendliche, für die sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich Behandlungsepisoden dokumentiert sind. Einige wurden nach stationärer Behandlung erneut (bzw. weiterhin) in der Ambulanz behandelt, teilweise auch mit mehreren Behandlungsepisoden.

Nicht selten lebt eine als abgeschlossen bewertete Behandlung wieder auf - sowohl in den Ambulanzen als auch durch akute Wiederaufnahmen in der Klinik. Es kommt auch dazu, dass die Patientinnen und Patienten, ihre Erziehungsberechtigten oder auch für sie zuständige Mitarbeiterinnen der öffentlichen und freien Jugendhilfe mit Anmeldungen zwischen den Einrichtungen wechseln. Wird dieses Wechseln zwischen den Einrichtungen berücksichtigt, dann verbergen sich hinter den insgesamt dokumentierten 1694 Behandlungsepisoden 1442 Kinder und Jugendliche, die im Jahre 2011 Kontakt zu unseren kinder- und jugendpsychiatrischen Institutionen hat-

⁵ Wird ein in der Ambulanz vorgestellter junger Mensch unmittelbar am selben Tag zur stationären Behandlung aufgenommen, entsteht keine ambulante Behandlungsepisode. Akutaufnahmen und Verlegungen aus anderen Kliniken geschehen ebenfalls häufig ohne Tätigwerden der Ambulanzen.

Einleitung

ten. Wie bereits dargestellt, sind 2 Behandlungsepisoden durchaus üblich und gewollt. Es kommt aber auch zu Mehrfachbehandlungen. (s. Tabelle 3)

Anzahl der Personen mit

1 Behandlungsepisode	1249	davon wurden behandelt...		
		...nur stationär / teilstationär	... nur ambulant	...sowohl ambulant als auch stationär / teilstationär
2 Behandlungsepisoden	155	21	61	73
3 Behandlungsepisoden	29	2	1	27
4 Behandlungsepisoden	8	1	0	7
6 Behandlungsepisoden	1	0	0	1
11 Behandlungsepisoden	1	1	0	0

Tabelle 3: Anzahl der Patientinnen und Patienten mit mehreren Behandlungsepisoden in allen Einrichtungen im Lande Bremen

4. Darstellung der Ergebnisse

Es werden fünf Bereiche getrennt dargestellt. Für die Stadt Bremen: Klinik, Institutsambulanz der Klinik und die KIPSY im Gesundheitsamt. Für die Stadt Bremerhaven die Tagesklinik und die Institutsambulanz.

Um vergleichen zu können, in welcher Weise die Zahlen sich in den verschiedenen Bereichen unterscheiden, ist die Darstellung der fünf Abschnitte ähnlich aufgebaut. Bei Fragen zu den Inhalten und der Bedeutung der einzelnen Daten verweisen wir auf den Dokumentationsbogen und das Glossar: aus den Angaben lässt sich immer gut erschließen, worum es jeweils geht.⁶ Es werden ausschließlich quantitative Ergebnisse dargestellt, auf eine weitergehende und interpretierende Auswertung wird verzichtet. Es ist jedoch jederzeit möglich, konkrete Fragen genau zu beantworten.⁷

Die Dokumentation dient vor allem der Qualitätssicherung, also der Möglichkeit, sich über das eigene Handeln Klarheit zu verschaffen. Sie bietet zugleich die Chance, für neue Fragen der Versorgungsentwicklung auf Fakten zurückgreifen zu können.

Wir freuen uns, wenn Fragen an uns herangetragen werden und werden uns bemühen, sie so gut es geht zu beantworten. Diese Dokumentation und die Dokumentationen der Vorjahre können auch als PDF-Datei angefordert werden.⁸

⁶ siehe: Anhang

⁷ Das gilt auch für Fragen zu den Dokumentationen der früheren Jahre.

⁸ Kontakt bei solchen Anfragen am besten über die Sekretariate der Einrichtungen.

Abschnitt 1: **Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und - psychosomatik**

- 1. Soziobiografische Daten *Seite 9***
 - 1.1 Geschlecht
 - 1.2 Ethnische (Herkunfts-) Verbundenheit der Familie
 - 1.3 Alter
 - 1.3.1 Mittelwert
 - 1.3.2 Altersverteilung
 - 1.4 Wohnort
 - 1.4.1 Bundesland
 - 1.4.2 Städte und Landkreise
 - 1.4.3 Stadtteile in Bremen
 - 1.4.4 Bundesland
 - 1.5 Lebenssituation
 - 1.5.1 Elternkonstellation
 - 1.5.2 Kinderzahl in der Familie
 - 1.5.3 Schule, Ausbildung
- 2. Situation des Patienten bei Aufnahme *Seite 11***
 - 2.1 Anregung zur Aufnahme
 - 2.2 Anlass für die Aufnahme
 - 2.3 Auffällige Erscheinungen
 - 2.4 Aufnahme als Krisenintervention und / oder mit Beschluss
- 3. Diagnose *Seite 15***
 - 3.1 1. Achse: Diagnose nach ICD 10
 - 3.2 5. Achse: Abnorme psychosoziale Umstände
- 4. Behandlung *Seite 15***
 - 4.1 Behandlungsdauer
 - 4.1.1 Mittelwert
 - 4.1.2 Verteilung (Behandlungsepisoden)
 - 4.2 Aufnahme
 - 4.2.1 Aufnahmetag
 - 4.3.2 Aufnahmemonat
 - 4.3 Beratung / Behandlung bei Eltern / Ersatzeltern / Familien
 - 4.4 Beratungen bei anderen Erziehungspersonen / Institutionen
 - 4.5 Psychopharmaka-Therapie
- 5. Abschluss der Behandlung *Seite 17***
 - 5.1 Ergebnis der Behandlung
 - 5.2 Ende der Behandlung
 - 5.3 Entlassung wohin?
 - 5.3.1 Entlassung wohin
 - 5.3.2 Gleicher Wohnort
- 6. Empfohlene Weiterbehandlung *Seite 18***

1. Soziobiografische Daten

1.1 Geschlecht

	Stationen	in %	Tagesklinik	in %	zusammen	in %
männlich	126	47,0%	16	80,0%	142	49,3%
weiblich	142	53,0%	4	20,0%	146	50,7%
	268		20		288	

1.2 Ethnische (Herkunfts-) Verbundenheit der Familie

	Stationen	in %	Tagesklinik	in %	zusammen	in %
deutsch	214	79,9%	12	60,0%	226	78,5%
türkisch / kurdisch	18	6,7%	4	20,0%	22	7,6%
afrikanisch	4	1,5%	2	10,0%	6	2,1%
russisch (GUS)	7	2,6%	0	0,0%	7	2,4%
polnisch	6	2,2%	0	0,0%	6	2,1%
anders europäisch	9	3,4%	1	5,0%	10	3,5%
arabisch / islamisch	6	2,2%	0	0,0%	6	2,1%
andere	4	1,5%	1	5,0%	5	1,7%

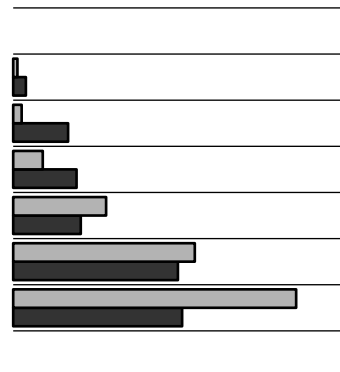
1.3 Alter

1.3.1 Altersdurchschnitt

	Stationen			Tagesklinik		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	14,11	15,37	14,77	9,95	10,50	10,06
Minimum	6,90	7,77	6,90	7,12	7,84	7,12
Maximum	17,94	17,99	17,99	14,14	12,67	14,14

1.3.2 Altersverteilung

	m	w	N	in %
bis 6	0	0	0	0,0%
bis 8	3	1	4	1,4%
bis 10	13	2	15	5,2%
bis 12	15	7	22	7,6%
bis 14	16	22	38	13,2%
bis 16	39	43	82	28,5%
bis 18	40	67	107	37,2%
über 18	0	0	0	0,0%












1.4 Wohnort


















1.4.1 Bundesland

	Stationen	in %	Tagesklinik	in %	zusammen	in %
Bundesland Bremen	231	86,2%	15	75,0%	246	85,4%
Niedersachsen	37	13,8%	5	25,0%	42	14,6%
andere / o. Angabe	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%

1.4.2. Städte und Landkreise










	N	in %	
Stadt Bremen	196	68,1%	
Bremerhaven	50	17,4%	
VER	10	3,5%	
OHZ	9	3,1%	
DH	10	3,5%	
ROW	3	1,0%	
CUX-Land	3	1,0%	
BRA	2	0,7%	
andere	5	1,7%	

1.4.3. Stadtteile in Bremen

	N	in %	
Blumenthal	15	7,7%	
Veegesack	18	9,2%	
Burglesum	6	3,1%	
Gröpelingen	14	7,1%	
Walle	12	6,1%	
Findorff	10	5,1%	
Mitte / Östliche Vorstadt	15	7,7%	
Schwachhausen	10	5,1%	
Horn-Lehe	16	8,2%	
Oberneuland / Borgfeld	4	2,0%	
Vahr	15	7,7%	
Osterholz	6	3,1%	
Hemelingen	14	7,1%	
Woltmershausen	6	3,1%	
Neustadt	11	5,6%	
Huchting	12	6,1%	
Obervieland	12	6,1%	
aus der Stadtgemeinde Bremen	196		

1.5 Lebenssituation

1.5.1 Elternkonstellation

	N	in %	
Leibliche Eltern	78	27,1%	
Alleinerziehende Mutter	103	35,8%	
Alleinerziehender Vater	13	4,5%	
Patchwork mit leibl. Mutter	18	6,3%	
Patchwork mit leibl. Vater	3	1,0%	
Pflege- / Adoptiveltern	12	4,2%	
andere Familienkonstellation	7	2,4%	
nicht bei Eltern	51	17,7%	
ohne Angabe	3	1,0%	

1.5.2 Kinderzahl in der Familie

	N	in %	
1 Kind	77	26,7%	
2 Kinder	100	34,7%	
3 Kinder	43	14,9%	
mehr als 3 Kinder	14	4,9%	
unbekannt / nicht bei Eltern	54	18,8%	

1.5.3 Schule, Ausbildung

	N	in %	
00 ohne	25	8,7%	
01 Kindergarten	0	0,0%	
02 Vorschule	0	0,0%	
03 Grundschule	40	13,9%	
04 Real-/ Sekundar-/ Ober-Schule	63	21,9%	
05 Gymnasium	65	22,6%	
06 Förderung L	11	3,8%	
07 Förderung G	3	1,0%	
08 Förderung V	5	1,7%	
09 Gesamtschule	51	17,7%	
10 Berufsbildende Schule	12	4,2%	
11 Schulvermeiderprojekt	3	1,0%	
12 Arbeit / Lehre / Studium	3	1,0%	
99 unbekannt	7	2,4%	

2. Situation des Patienten bei Aufnahme

2.1 Anregung zur Aufnahme (3 Nennungen möglich)

	N	in %	
01 Jugendliche/r selbst	71	24,7%	
02 Erziehungsberechtigte/r	65	22,6%	
03 Bekannte / Nachbarn	25	8,7%	
04 KiJu-Psychiater	24	8,3%	
05 Kinderklinik	29	10,1%	
06 Kinderarzt	11	3,8%	
07 Kinderzentrum	28	9,7%	
08 anderer Arzt / Klinik	19	6,6%	
09 Psychotherapeut	4	1,4%	
10 Kindergarten / Hort	4	1,4%	
11 Erziehungsberatungsstelle	10	3,5%	
12 Schule / Lehrer	11	3,8%	
13 Schulpsychologe / ReBUZ	12	4,2%	
14 Jugend- / Sozial- / Gesundheitsamt	25	8,7%	
15 Jugendhilfeträger / Heim / WG	4	1,4%	
16 Gericht / Polizei / JVA	18	6,3%	
17 Autismus-Therapiezentrum	20	6,9%	
18 Eigene Ambulanz KIPSY	33	11,5%	
19 Eigene Ambulanz Institutsambulanz	26	9,0%	
20 Eigene Klinik	12	4,2%	
21 Ambulanz / Tagesklinik Bremerhaven	13	4,5%	
00 unbekannt / ohne Angabe	8	2,8%	

2.2 Anlass für die Aufnahme (3 Nennungen möglich)

	N	in %	
01 Suizidgefährdung	58	20,1%	
02 Suizidversuch	12	4,2%	
03 extrem aggressives Verhalten	56	19,4%	
04 Autoaggressionen	19	6,6%	
05 Verwahrlosung	25	8,7%	
06 Probleme mit Bezugspersonen	110	38,2%	
07 Schwierigkeiten in anderen soz. Bezieh.	95	33,0%	
08 Leistungsprobleme	69	24,0%	
09 Drogen- / Alkoholprobleme	24	8,3%	
10 Medien- / PC-Missbrauch	13	4,5%	
11 schizophrene / psychotische Symptomatik	18	6,3%	
12 depressive Symptomatik	64	22,2%	
13 manische Symptomatik	4	1,4%	
14 psychosomatische Symptomatik	23	8,0%	
15 spez. neurotische Symptomatik	27	9,4%	
16 Essstörung	19	6,6%	
17 Traumatisierung / sexuelle Misshandlung	9	3,1%	
18 Gutachten / Stellungnahme für Ämter o.ä.	2	0,7%	
99 unbekannt	5	1,7%	

2.3 Auffällige Erscheinungen

Beobachtungen und Feststellungen innerhalb der letzten 6 Monate vor der gegenwärtigen Aufnahme.

(Antwortmöglichkeiten: Ja / Nein)

männlich (absolute Zahl) weiblich (absolute Zahl)

	m	w	N	in %	
01 Chronische körperliche Erkrankungen	8	17	25	8,7%	
02 Psychomotorische Auffälligkeit	43	14	57	19,8%	
03 Psychosomatische Auffälligkeiten	62	68	130	45,1%	
04 Sprachstörungen	21	11	32	11,1%	
05 Drogen-/ Alkohol-/ Med.-Missbrauch	23	37	60	20,8%	
06 Auffälligkeiten im Sexualverhalten	3	9	12	4,2%	
07 Auffälligkeiten im Sozialverhalten	60	53	113	39,2%	
08 Meiden / Verweigern der Schule...	68	74	142	49,3%	
09 Aggressives Verhalten	62	73	135	46,9%	
10 Kontaktprobleme	84	69	153	53,1%	
11 Spiel- und Leistungsverhalten	114	95	209	72,6%	
12 Auffälligkeiten im emotionalen Bereich	126	126	252	87,5%	
13 Suizidale Handlungen	3	31	34	11,8%	

288

2.4 Aufnahme als Krisenintervention und / oder mit Beschluss

	m	w	N	in %
Aufnahme als Krise	34	65	99	34,4%
nach § 1631 BGB	23	15	38	13,2%
nach dem PsychKG			0	0,0%

3. Diagnose

3.1 1. Achse: Diagnose nach ICD 10 (2 Diagnosen möglich)

■ männlich (absolute Zahlen) ■ weiblich (absolute Zahlen)

	m	w	N	in %	
0 ohne kinder- und jugendpsychiatrische Diagnose	4	1	5	1,7%	
F07 Organisch bedingte psychische Störungen	0	1	1	0,3%	
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	14	18	32	11,1%	
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	8	3	11	3,8%	
F3 Affektive Störungen vor allem depressive Störungen	30	32	62	21,5%	
F40 Phobien F41 Ängste F42 Zwänge	16	13	29	10,1%	
F43 Anpassungsstörungen Belastungsreaktionen Posttraumatische Belastungsstörung	21	50	71	24,7%	
F44 Dissoziative Störungen F45 Somatoforme Störungen	6	12	18	6,3%	
F50 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen, vor allem: Essstörungen	10	13	23	8,0%	
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (u.a. Borderline-Störung)	2	10	12	4,2%	
F84 Tiefgreifende Entwicklungsstörungen vor allem: Asperger Autismus	6	0	6	2,1%	
F90 Hyperkinetische Störungen	16	3	19	6,6%	
F91 Störung des Sozialverhaltens	17	7	24	8,3%	
F92 Emotionale Störung mit Störung des Sozialverhaltens	35	37	72	25,0%	
F93 Emotionale Störungen des Kindesalters	20	15	35	12,2%	
F94 Mutismus, frühe Bindungsstörungen	5	6	11	3,8%	
F95 Ticstörungen	0	0	0	0,0%	
F98 Enuresis, Enkopresis	6	3	9	3,1%	



3.2 5. Achse: Abnorme psychosoziale Umstände













Von den 6 Kodierungsmöglichkeiten (s. Dokumentationsbogen im Anhang, Seite 2 oben links) sind für die Aufnahme / Behandlung ggf. relevant:

1 »zutreffend, aber nicht mit ausreichendem Schweregrad«, d.h. dass sich aus diesen Umständen der Kontakt zu psychiatrischen Einrichtung nicht ergeben hat, das Problem aber besteht.

2 »trifft sicher zu«, d.h. dass die Aufnahme / Behandlung im Kontext dieses Problems geschah.

Für die Darstellung wurden beide Schweregrade zusammengefasst.

 männlich (absolute Zahlen)  weiblich (absolute Zahlen)

	m	w	N	in %	
(1) Abnorme intrafamiliäre Beziehungen	96	105	201	69,8%	
(2) Psychische Störung, abweichendes Verhalten/Behinderung in der Familie	87	84	171	59,4%	
(3) Inadäquate oder verzerrte intrafamiliäre Kommunikation	94	87	181	62,8%	
(4) Abnorme Erziehungsbedingungen	68	34	102	35,4%	
(5) Abnorme unmittelbare Umgebung	106	106	212	73,6%	
(6) Akute, belastende Lebensereignisse	54	79	133	46,2%	
(7) Gesellschaftliche Belastungsfaktoren	15	18	33	11,5%	
(8) Chronische zwischenmenschliche Belastungen im Zusammenhang mit Schule oder Arbeit	61	42	103	35,8%	
(9) Belastende Lebensereignisse oder Situationen infolge von Verhaltensstörungen oder Behinderung des Kindes	38	25	63	21,9%	
(7.1) Migrationsprobleme	15	14	29	10,1%	
(1.3) Kindesmisshandlung	12	8	20	6,9%	
(1.4 und 6.4) Sexueller Missbrauch, (1.4) innerhalb der Familie oder (6.4) außerhalb der Familie	2	11	13	4,5%	







4. Behandlung

4.1 Behandlungsdauer

4.1.1 Mittelwert (in Tagen)

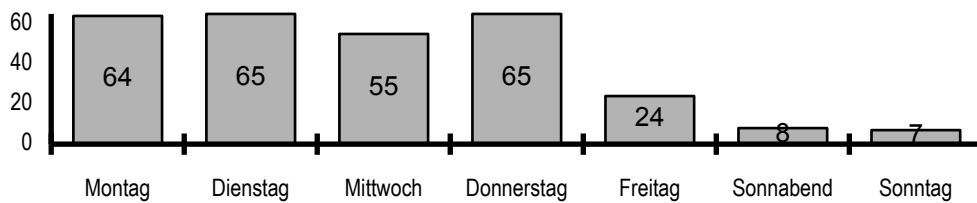
	Stationen			Tagesklinik		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	70,06	55,65	62,42	157,38	78,25	141,55
Minimum	1	1	1	42	43	42
Maximum	223	483	483	400	150	400

4.1.2 Verteilung (Behandlungsepisoden: Stationen und Tagesklinik zusammen)

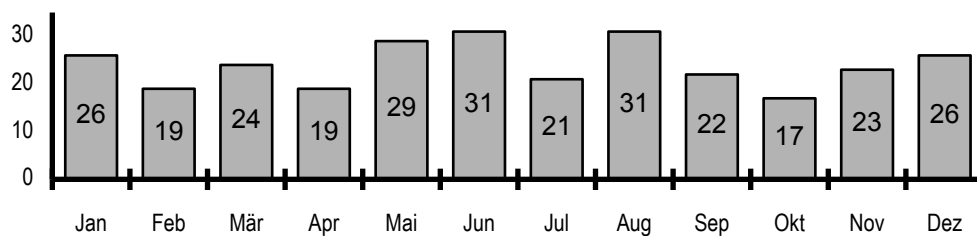
	N	in %	
1 bis 2 Tage	47	16,3%	
bis zu 2 Wochen	36	12,5%	
bis 6 Wochen	45	15,6%	
bis zu 26 Wochen	147	51,0%	
bis zu 52 Wochen	11	3,8%	
mehr als 52 Wochen	2	0,7%	

4.2 Aufnahme

4.2.1 Aufnahmetag



4.2.2 Aufnahmemonat



4.3 Beratung / Behandlung bei Eltern / Ersatzeltern / Familien

(Mehrfachantworten möglich)

	Stationen	in %	Tagesklinik	in %	zusammen	in %
1 Beratung	172	64,2%		0,0%	172	59,7%
2 Elterntherapie	61	22,8%		0,0%	61	21,2%
3 Familiensitzung	84	31,3%		0,0%	84	29,2%
4 Familientherapie	38	14,2%		0,0%	38	13,2%
5 Hausbesuche	15	5,6%		0,0%	15	5,2%
6 andere Kontakte	5	1,9%		0,0%	5	1,7%

4.4 Beratungen bei anderen Erziehungspersonen / Institutionen (Mehrfachantworten möglich)

	Stationen	in %	Tagesklinik	in %	zusammen	in %
1 Beratung / Intervention bei Erziehungspersonen (Eltern ausgenommen)	36	13,4%	2	10,0%	38	13,2%
2 Beratung von Schulen / Kindergärten	52	19,4%	9	45,0%	61	21,2%
3 Beratung von Heimen und Jugendhilfeträgern	23	8,6%	1	5,0%	24	8,3%
4 Beratung sozialer Dienste (z.B. Jugendamt)	100	37,3%	14	70,0%	114	39,6%
5 Helferkonferenz (selbst oder vom Jugendamt organisiert)	58	21,6%	11	55,0%	69	24,0%
6 Ärzte, Kliniken, andere Psychotherapeuten	53	19,8%	3	15,0%	56	19,4%
7 andere Therapeuten (z.B. Krankengymnasten, Logopäden)	19	7,1%	0	0,0%	19	6,6%
8 andere für die Behandlung bedeutsame Personen oder Institutionen	2	0,7%	2	10,0%	4	1,4%

4.5 Psychopharmaka-Therapie (Mehrfachantworten möglich. Eigene Verordnung/Begleitung)

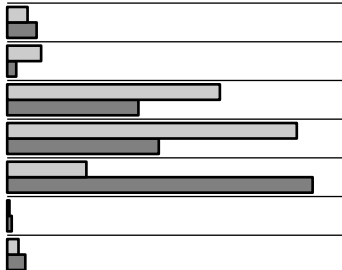
	Stationen	in %	Tagesklinik	in %	Zusammen	in %
0 Keine	167	62,3%	16	6,0%	183	68,3%
1 Antikonvulsiva	2	0,7%	0	0,0%	2	0,7%
2 Antidepressiva	22	8,2%	0	0,0%	22	8,2%
3 Stimulantien	11	4,1%	1	0,4%	12	4,5%
4 Neuroleptika	44	16,4%	3	1,1%	47	17,5%
5 Tranquilizer	17	6,3%	0	0,0%	17	6,3%
6 Lithium/Carbamazepin	1	0,4%	0	0,0%	1	0,4%
7 andere	4	1,5%	0	0,0%	4	1,5%

5. Abschluss der Behandlung

5.1 Ergebnis der Behandlung

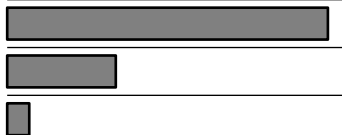
Ergebnis nach Symptomatik und Gesamtsituation

	Syopt.	in %	Ges.	in %
0 entfällt	9	3,1%	13	4,5%
1 völlig gebessert	15	5,2%	4	1,4%
2 deutlich gebessert	94	32,6%	58	20,1%
3 etwas gebessert	128	44,4%	67	23,3%
4 unverändert	35	12,2%	135	46,9%
5 verschlechtert	1	0,3%	2	0,7%
9 nicht beurteilbar	5	1,7%	8	2,8%



5.2 Ende der Behandlung

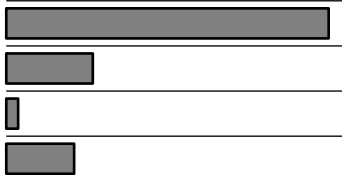
	N	in %
durch therapeutische Vereinbarung	189	65,6%
Abbruch durch Patienten / Eltern...	64	22,2%
Abbruch durch Klinik	13	4,5%



5.3 Entlassung

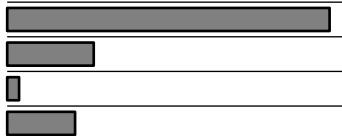
5.3.1 Entlassung wohin?

	N	in %
Elternhaus	190	66,0%
stationäre Jugendhilfeeinrichtung	51	17,7%
andere Klinik, Kur o.ä.	7	2,4%
andere	40	13,9%



5.3.2 Gleicher Wohnort

	N	in %
ja	232	80,6%
nein	44	15,3%
ohne Angabe	12	4,2%



6. Empfohlene Weiterbehandlung (Mehrfachnennungen möglich)

 p = ist konkret geplant

 e = wird von der Klinik angeregt, aber keine konkrete Planung

	p	e	N	in %	
01 ambulante Jugendhilfe	54	32	86	29,9%	
02 stationäre Jugendhilfe	54	32	86	29,9%	
03 Pflegestelle / Adoption	1	2	3	1,0%	
04 andere Schule / Schulform	12	8	20	6,9%	
05 Sonderpädagogik / Förderung	11	2	13	4,5%	
06 Kindergarten / Hort	0	1	1	0,3%	
07 Schulpsychologe / schulische Beratung	6	6	12	4,2%	
08 Erziehungsberatung	10	9	19	6,6%	
09 Werkstatt für Behinderte	0	0	0	0,0%	
10 Suchttherapie	1	2	3	1,0%	
11 Ergotherapie	0	2	2	0,7%	
12 Bewegungstherapie	0	0	0	0,0%	
13 Logopädie	1	0	1	0,3%	
14 Autismus-Therapiezentrum	3	3	6	2,1%	
15 Elterntherapie	11	40	51	17,7%	
16 Kinder- und Jugendpsychiater	39	32	71	24,7%	
17 Verhaltenstherapie	12	26	38	13,2%	
18 analytische / tiefenpsychologische Therapie	31	20	51	17,7%	
19 Familientherapie / systemische Therapie	5	17	22	7,6%	
20 eigene Ambulanz KIPSY	16	2	18	6,3%	
21 eigene Ambulanz Institutsambulanz Ost	32	9	41	14,2%	
22 eigene Klinik, stationär	11	19	30	10,4%	
23 eigene Klinik, tagesklinisch	1	1	2	0,7%	
24 Tagesklinik Virchowstraße Bremerhaven	6	2	8	2,8%	
25 Ambulanz Virchowstraße Bremerhaven	2	1	3	1,0%	
26 andere KiJu Ambulanz	2	0	2	0,7%	
27 andere teil-/ stationäre KiJu-Behandlung	2	1	3	1,0%	
28 andere ambulante medizinische Behandlung	3	4	7	2,4%	
29 andere stationäre medizinische Behandlung	2	0	2	0,7%	
30 Kur / Rehamaßnahme	1	0	1	0,3%	
31 alltagsorientierte Empfehlungen			17	5,9%	
00 keine			23	8,0%	

Abschnitt 2: Institutsambulanz

- 1. Soziobiografische Daten *Seite 20***
 - 1.1 Geschlecht
 - 1.2 Ethnische (Herkunfts-) Verbundenheit der Familie
 - 1.3 Alter
 - 1.3.1 Alter in Jahren
 - 1.3.2 Altersverteilung
 - 1.4 Wohnort
 - 1.4.1 Bundesland
 - 1.4.2 Städte und Landkreise
 - 1.4.3 Stadtteile der Stadtgemeinde Bremen
 - 1.5 Lebenssituation
 - 1.5.1 Elternkonstellation
 - 1.5.2 Kinderzahl in der Familie
 - 1.5.3 Schule, Ausbildung
- 2. Situation des Patienten bei Behandlungsbeginn *Seite 23***
 - 2.1 Anregung zur Kontaktaufnahme
 - 2.2 Anlass für die Kontaktaufnahme
 - 2.3 Auffällige Erscheinungen
 - 2.5 Kontaktaufnahme als Krisenintervention und / oder mit Beschluss
- 3. Diagnose *Seite 25***
 - 3.1 1. Achse: Diagnose nach ICD 10
 - 3.2 5. Achse: Abnorme psychosoziale Umstände
- 4. Behandlung *Seite 27***
 - 4.1 Behandlungsdauer
 - 4.1.1 Dauer der Behandlungsepisode (Mittelwert in Tagen)
 - 4.1.2 Dauer der Behandlungsepisoden nach Kategorien
 - 4.2 Beginn
 - 4.2.1 Tag des Erstkontaktes
 - 4.2.2 Monat des Beginns der Behandlungsepisode
 - 4.3 Anzahl der Kontakte
 - 4.3.1 Mittelwerte
 - 4.3.2 Kategorien
 - 4.4. Wartezeit
 - 4.4.1 Mittelwert in Tagen
 - 4.4.2 nach Zeitabschnitten
 - 4.5 Beratung / Behandlung bei Eltern / Ersatzeltern / Familien
 - 4.6 Beratungen bei anderen Erziehungspersonen / Institutionen
 - 4.7 Psychopharmaka-Therapie während der Behandlungsepisode
 - 4.8 Wahrnehmung von Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) und / oder einer Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA)
 - 4.9 Gutachten und Stellungnahmen
- 5. Abschluss der Behandlung *Seite 30***
 - 5.1 Ergebnis der Behandlung
 - 5.2 Ende der Behandlung
- 6. Empfohlene Weiterbehandlung *Seite 31***

1. Soziobiografische Daten

1.1 Geschlecht

	N	in %
männlich	333	61,9%
weiblich	205	38,1%
	538	

1.2 Ethnische (Herkunfts-) Verbundenheit der Familie

	N	in %
deutsch	422	78,4%
türkisch / kurdisch	33	6,1%
afrikanisch	8	1,5%
russisch (GUS)	22	4,1%
polnisch	14	2,6%
anders europäisch	9	1,7%
arabisch / islamisch	16	3,0%
andere	14	2,6%

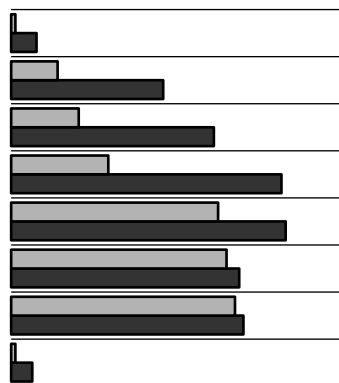
1.3 Alter

1.3.1 Alter in Jahren

	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	12,34	13,71	12,86
Minimum	3,84	5,73	3,84
Maximum	25,75	18,94	25,75

1.3.2 Altersverteilung

	m	w	N	in %
bis 6	6	1	7	1,3%
bis 8	36	11	47	8,7%
bis 10	48	16	64	11,9%
bis 12	64	23	87	16,2%
bis 14	65	49	114	21,2%
bis 16	54	51	105	19,5%
bis 18	55	53	108	20,1%
über 18	5	1	6	1,1%












1.4 Wohnort

Der Arbeitsauftrag der Institutsambulanz ist örtlich nicht begrenzt. Es können Patienten von überall behandelt werden. Das Selbstverständnis der Klinik geht davon aus, für das Land Bremen und die unmittelbaren angrenzenden Gemeinden zuständig zu sein. Patienten, die weiter weg wohnen, werden jedoch ebenfalls behandelt.


















1.4.1 Bundesland

	N	in %
Bremen	348	64,7%
Niedersachsen	185	34,4%
andere / o.Angabe	5	0,9%

1.4.2 Städte und Landkreise

	N	in %	
Stadt Bremen	347	64,5%	
Bremerhaven	1	0,2%	
VER	57	10,6%	
OHZ	61	11,3%	
DH	46	8,6%	
ROW	6	1,1%	
CUX-Land	0	0,0%	
BRA	3	0,6%	
andere in Niedersachsen	12	2,2%	
andere / unbekannt	5	0,9%	

1.4.3 Stadtteile der Stadt Bremen

	N	in %	
Blumenthal	14	4,0%	
Veegesack	26	7,5%	
Burglesum	8	2,3%	
Gröpelingen	13	3,7%	
Walle	7	2,0%	
Findorff	19	5,5%	
Mitte / Östliche Vorstadt	12	3,5%	
Schwachhausen	5	1,4%	
Horn-Lehe	34	9,8%	
Oberneuland / Borgfeld	14	4,0%	
Vahr	46	13,3%	
Osterholz	49	14,1%	
Hemelingen	38	11,0%	
Woltmershausen	10	2,9%	
Neustadt	11	3,2%	
Huchting	15	4,3%	
Obervieland	26	7,5%	
aus der Stadtgemeinde Bremen	347		

1.5 Lebenssituation

1.5.1 Elternkonstellation

	N	in %	
Leibliche Eltern	235	43,7%	
Alleinerziehende Mutter	155	28,8%	
Alleinerziehender Vater	18	3,3%	
Patchwork mit leibl. Mutter	46	8,6%	
Patchwork mit leibl. Vater	10	1,9%	
Pflege-/ Adoptiveltern	11	2,0%	
andere Familienkonstellation	6	1,1%	
nicht bei Eltern	53	9,9%	
ohne Angabe	4	0,7%	

1.5.2 Kinderzahl in der Familie

	N	in %	
1 Kind	156	29,0%	
2 Kinder	218	40,5%	
3 Kinder	76	14,1%	
mehr als 3 Kinder	37	6,9%	
unbekannt / nicht bei Eltern	51	9,5%	

1.5.3 Schule, Ausbildung

	N	in %	
00 ohne	8	1,5%	
01 Kindergarten	12	2,2%	
02 Vorschule	1	0,2%	
03 Grundschule	123	22,9%	
04 Real-/ Sekundar-/ Oberschule	139	25,8%	
05 Gymnasium	102	19,0%	
06 Förderung L	26	4,8%	
07 Förderung G	7	1,3%	
08 Förderung V	8	1,5%	
09 Gesamtschule	75	13,9%	
10 Berufsbildende Schule	26	4,8%	
11 Schulvermeiderprojekt	2	0,4%	
12 Arbeit / Lehre / Studium	4	0,7%	
99 unbekannt	5	0,9%	

2. Situation des Patienten bei Behandlungsbeginn

2.1 Anregungen zur Kontaktaufnahme (3 Nennungen möglich)

	N	in %	
01 Jugendliche/r selbst	33	6,1%	
02 Erziehungsberechtigte/r	244	45,4%	
03 Bekannte / Nachbarn	4	0,7%	
04 KiJu-Psychiater	51	9,5%	
05 Kinderklinik	5	0,9%	
06 Kinderarzt	120	22,3%	
07 Kinderzentrum	4	0,7%	
08 anderer Arzt / Klinik	21	3,9%	
09 Psychotherapeut	32	5,9%	
10 Kindergarten / Hort	9	1,7%	
11 Erziehungsberatungsstelle	11	2,0%	
12 Schule / Lehrer	60	11,2%	
13 Schulpsychologe / ReBUZ	11	2,0%	
14 Jugend-/ Sozial-/ Gesundheitsamt	29	5,4%	
15 Jugendhilfeträger / Heim / WG	50	9,3%	
16 Gericht / Polizei / JVA	1	0,2%	
17 Autismus-Therapiezentrum	4	0,7%	
18 Eigene Ambulanz KIPSY	6	1,1%	
19 Eigene Ambulanz Institutsambulanz	7	1,3%	
20 Eigene Klinik	27	5,0%	
21 Ambulanz / Tagesklinik Bremerhaven	0	0,0%	
00 unbekannt / ohne Angabe	1	0,2%	

2.2 Anlass für die Kontaktaufnahme (3 Nennungen möglich)

	N	in %	
01 Suizidgefährdung	35	6,5%	
02 Suizidversuch	5	0,9%	
03 extrem aggressives Verhalten	82	15,2%	
04 Autoaggressionen	21	3,9%	
05 Verwahrlosung	17	3,2%	
06 Probleme mit Bezugspersonen	163	30,3%	
07 Schwierigkeiten in anderen soz. Bezieh.	158	29,4%	
08 Leistungsprobleme	120	22,3%	
09 Drogen- / Alkoholprobleme	7	1,3%	
10 Medien- / PC-Missbrauch	15	2,8%	
11 schizophrene / psychotische Symptomatik	8	1,5%	
12 depressive Symptomatik	104	19,3%	
13 manische Symptomatik	3	0,6%	
14 psychosomatische Symptomatik	50	9,3%	
15 spez. neurotische Symptomatik	115	21,4%	
16 Essstörung	43	8,0%	
17 Traumatisierung / sexuelle Misshandlung	10	1,9%	
18 Gutachten / Stellungnahme für Ämter o.ä.	30	5,6%	
99 unbekannt	5	0,9%	

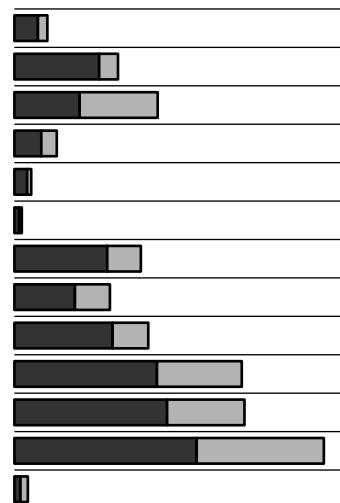
2.3 Auffällige Erscheinungen

Beobachtungen und Feststellungen innerhalb der letzten 6 Monate vor der gegenwärtigen Behandlung.

(Antwortmöglichkeiten: Ja/Nein)

■ männlich (absolute Zahl) ■ weiblich (absolute Zahl)

	m	w	N	in %
01 Chronische körperliche Erkrankungen	35	14	49	9,1%
02 Psychomotorische Auffälligkeiten	126	28	154	28,6%
03 Psychosomatische Auffälligkeiten	97	116	213	39,6%
04 Sprachstörungen	40	23	63	11,7%
05 Drogen-/ Alkohol-/ Med.-Missbrauch	19	6	25	4,6%
06 Auffälligkeiten im Sexualverhalten	7	4	11	2,0%
07 Auffälligkeiten im Sozialverhalten	138	50	188	34,9%
08 Meiden / Verweigern der Schule...	90	52	142	26,4%
09 Aggressives Verhalten	146	53	199	37,0%
10 Kontaktprobleme	212	126	338	62,8%
11 Spiel- und Leistungsverhalten	227	115	342	63,6%
12 Auffälligkeiten im emotionalen Bereich	271	189	460	85,5%
13 Suizidale Handlungen	9	11	20	3,7%



2.4 Kontaktaufnahme als Krisenintervention und / oder mit Beschluss

Ein Beschluss nach dem PsychKG führt in der Regel zu einer unmittelbaren stationären Aufnahme. Ein Beschluss nach § 1631 b BGB eines Familiengerichtes hat ebenfalls in der Regel den Inhalt, dass ein junger Mensch auch gegen seinen Willen von seinen Eltern zur stationären Behandlung gebracht wird. In der Institutsambulanz gab es 66 Vorstellungen in einer akuten Krisenlage.

3. Diagnose

3.1 1. Achse: Diagnose nach ICD 10 (2 Diagnosen möglich)

■ männlich (absolute Zahl) ■ weiblich (absolute Zahl)

	m	w	N	in %	
0 ohne kinder- und jugendpsychiatrische Diagnose	13	5	18	3,3%	
F07 Organisch bedingte psychische Störungen	0	0	0	0,0%	
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	4	2	6	1,1%	
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	3	3	6	1,1%	
F3 Affektive Störungen vor allem depressive Störungen	24	28	52	9,7%	
F40 Phobien F41 Ängste F42 Zwänge	28	28	56	10,4%	
F43 Anpassungsstörungen Belastungsreaktionen Posttraumatische Belastungsstörung	82	70	152	28,3%	
F44 Dissoziative Störungen F45 Somatoforme Störungen	9	10	19	3,5%	
F50 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen, vor allem: Essstörungen	12	35	47	8,7%	
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (u. a. Borderline-Störung)	7	5	12	2,2%	
F84 Tiefgreifende Entwicklungsstörungen vor allem: Asperger Autismus	27	3	30	5,6%	
F90 Hyperkinetische Störungen	40	3	43	8,0%	
F91 Störung des Sozialverhaltens	33	9	42	7,8%	
F92 Emotionale Störung mit Störung des Sozialverhaltens	52	17	69	12,8%	
F93 Emotionale Störungen des Kindesalters	36	24	60	11,2%	
F94 Mutismus, frühe Bindungsstörungen	19	11	30	5,6%	
F95 Ticstörungen	5	1	6	1,1%	
F98 Enuresis, Enkopresis	17	9	26	4,8%	

3.2 5. Achse: Abnorme psychosoziale Umstände













Von den 6 Kodierungsmöglichkeiten (s. Dokumentationsbogen im Anhang, Seite 2 oben links) sind für die Aufnahme / Behandlung ggf. relevant:

1 »zutreffend, aber nicht mit ausreichendem Schweregrad«, d.h. dass sich aus diesen Umständen der Kontakt zu psychiatrischen Einrichtung nicht ergeben hat, das Problem aber besteht.

2 »trifft sicher zu«, d.h. dass die Aufnahme / Behandlung im Kontext dieses Problems geschah.

Für die Darstellung wurden beide Schweregrade zusammengefasst.

■ männlich (absolute Zahlen) ■ weiblich (absolute Zahlen)

	m	w	N	in %	
(1) Abnorme intrafamiliäre Beziehungen	99	75	174	32,3%	
(2) Psychische Störung, abweichendes Verhalten / Behinderung in der Familie	106	80	186	34,6%	
(3) Inadäquate oder verzerrte intrafamiliäre Kommunikation	150	100	250	46,5%	
(4) Abnorme Erziehungsbedingungen	176	99	275	51,1%	
(5) Abnorme unmittelbare Umgebung	174	106	280	52,0%	
(6) Akute, belastende Lebensereignisse	111	63	174	32,3%	
(7) Gesellschaftliche Belastungsfaktoren	44	23	67	12,5%	
(8) Chronische zwischenmenschliche Belastungen im Zusammenhang mit Schule oder Arbeit	128	103	231	42,9%	
(9) Belastende Lebensereignisse oder Situationen infolge von Verhaltensstörungen oder Behinderung des Kindes	24	14	38	7,1%	
(7.1) Migrationsprobleme	41	23	64	11,9%	
(1.3) Kindesmisshandlung	16	21	37	6,9%	
(1.4 und 6.4) Sexueller Missbrauch, (1.4) innerhalb der Familie oder (6.4) außerhalb der Familie	5	7	12	2,2%	

4. Behandlung







4.1 Behandlungsdauer

In der Ambulanz sind Dauer und Intensität der Behandlung auf der Grundlage von statistischen Kennzahlen nur schwer zu beurteilen. Vor allem bei nur wenigen Ambulanzkontakten kann es zu einer Vielzahl von Aktivitäten (organisatorische Telefonate, Briefe, Gespräche am Rande von anderen Begegnungen) kommen, die nicht als Behandlungskontakte einzeln dokumentiert werden. Oft kommt es zu Unterbrechungen, Terminabsagen u.ä., die aber nicht zu neuen Behandlungsepisoden führen.¹

4.1.1 Dauer der Behandlungsepisode: Mittelwert und Maximum (in Tagen)

	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	105,30	79,23	95,37
Maximum	825	696	

4.1.2 Dauer der Behandlungsepisode: Kategorien

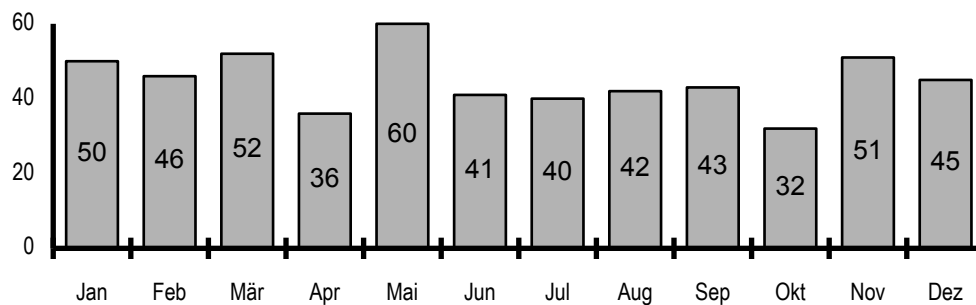
	N	in %	
1 bis 2 Tage	75	13,9%	
bis zu 2 Wochen	47	8,7%	
bis 6 Wochen	102	19,0%	
bis zu 26 Wochen	234	43,5%	
bis zu 52 Wochen	58	10,8%	
mehr als 52 Wochen	22	4,1%	

4.2 Aufnahme

4.2.1 Tag des Erstkontaktes

Die Institutsambulanz ist von Montag bis Freitag von 8:30 bis 17:00 Uhr geöffnet. Kontaktaufnahme an Wochenenden durch die Rufbereitschaft der Klinik.

4.2.2 Beginn der Behandlungsepisode im Monat






¹ Siehe dazu die Definition einer ambulanten Behandlungsepisode in der Einleitung

4.3 Anzahl der Kontakte

4.3.1 Mittelwert und Maximum

	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	7,64	5,57	6,85
Maximum	153	105	

4.3.2 Kategorien

	N	in %	
1 - 2 Kontakte	200	37,2%	
3 - 10 Kontakte	257	47,8%	
mehr als 10 Kontakte	81	15,1%	







4.4 Wartezeit

Zeit zwischen der Anmeldung bzw. der Terminvergabe und dem ersten Kontakt mit dem Patienten bzw. mit Menschen aus seinem Umfeld. Es gilt die Regel, dass Ersttermine mit maximal einem Monat Wartezeit vergeben werden. Durch Häufung von Terminanfragen sind auch längere Wartezeiten möglich. Es werden jedoch keine Termine mit mehr als 6 Wochen Wartezeit vergeben. Die Wartezeit kann dadurch verlängert werden, dass die Patienten sich nicht wieder melden oder zum geplanten Zeitpunkt nicht erscheinen. Diese Verzögerungen (eine Wartezeit von mehr als 42 Tagen) gehen in die Auswertung nicht ein. Daher sind nur 455 der 538 Behandlungsepisoden berücksichtigt.

4.4.1 Mittelwert (in Tagen)

	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	16,00	14,41	15,39

4.4.2 Nach Zeitabschnitten

	N	in %	
sofort oder am Folgetag	110	20,4%	
innerhalb 1 Woche	21	3,9%	
innerhalb von 14 Tagen	16	3,0%	
innerhalb eines Monats	21	3,9%	
länger als 1 Monat	17	3,2%	
nicht berücksichtigt	83	15,4%	

4.5 Beratung / Behandlung bei Eltern / Ersatzeltern / Familien (Mehrfachantworten)

	N	in %
1 Beratung	412	76,6%
2 Elterntherapie	24	4,5%
3 Familiensitzung	75	13,9%
4 Familientherapie	3	0,6%
5 Hausbesuche	3	0,6%
6 andere Kontakte	1	0,2%

4.6 Beratung bei anderen Erziehungspersonen / Institutionen (Mehrfachantworten)

	N	in %
1 Beratung / Intervention bei Erziehungspersonen (Eltern ausgenommen)	25	4,6%
2 Beratung von Schulen /Kindergärten	87	16,2%
3 Beratung von Heimen und Jugendhilfeträgern	43	8,0%
4 Beratung sozialer Dienste (z.B. Jugendamt)	114	21,2%
5 Helferkonferenz (selbst oder vom Jugendamt organisiert)	10	1,9%
6 Ärzte, Kliniken, andere Psychotherapeuten	210	39,0%
7 andere Therapeuten (z.B. Krankengymnasten, Logopäden)	12	2,2%
8 andere für die Behandlung bedeutsame Personen oder Institutionen	1	0,2%

4.7 Psychopharmakabehandlung

	N	in %
0 Keine	502	93,3%
1 Antikonvulsiva	5	0,9%
2 Antidepressiva	6	1,1%
3 Stimulantien	12	2,2%
4 Neuroleptika	11	2,0%
5 Tranquillizer	1	0,2%
6 Lithium /Carbamazepin	0	0,0%
7 andere	1	0,2%

4.8 Wahrnehmung von Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) und / oder einer Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA)

Institutsambulanz und KIPSY haben in der Stadt Bremen unterschiedliche Arbeitsaufträge, die sich jedoch deutlich überschneiden.² Die Entscheidung der Zuordnung in der Versorgungsdokumentation richtet sich nach dem Entscheidungsbaum.³

² siehe dazu die Erläuterungen in der Einleitung

³ siehe dazu Hinweise zur Entscheidungshilfe im Glossar im Anhang

	N	in %	
nur PIA	466	86,6%	
beides, mehr PIA	11	2,0%	
beides gleich	17	3,2%	
beides, mehr ÖGD	11	2,0%	
nur ÖGD	21	3,9%	
keine Angaben / entfällt	12	2,2%	

4.9 Gutachtenaufträge, Stellungnahmen für Ämter

In der Vereinbarung von Verfahrensregeln zum Kontakt zwischen der Kinder und Jugendpsychiatrie und der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt Bremen) ist geregelt, dass die fallführenden Sozialarbeiter des Jugendamtes das Gesundheitsamt um Amtshilfe ersuchen können, wenn sie Stellungnahmen z.B. nach § 35a SGB VIII (»Seelischer Behinderung«) benötigen. Solche Stellungnahmen werden aber auch von der Institutsambulanz und der Klinik und dort auch für Patienten aus Niedersachsen geschrieben. Auf Wunsch von Patientinnen und Patienten und / oder ihres Bezugssystems werden auch andere Stellungnahmen und Atteste geschrieben. Insgesamt geschah das im Rahmen von 30 Behandlungsepisoden (das entspricht 5,6 %).

5. Abschluss der Behandlung

5.1 Ergebnis der Behandlung

Ergebnis nach Symptomatik und Gesamtsituation

	Sympt.	in %	Ges.	in %	
0 entfällt	31	5,8%	42	7,8%	
1 völlig gebessert	7	1,3%	4	0,7%	
2 deutlich gebessert	61	11,3%	69	12,8%	
3 etwas gebessert	112	20,8%	128	23,8%	
4 unverändert	300	55,8%	270	50,2%	
5 verschlechtert	4	0,7%	2	0,4%	
9 nicht beurteilbar	23	4,3%	23	4,3%	

5.2 Ende der Behandlung

	N	in %	
durch therapeutische Vereinbarung	189	65,6%	
Abbruch durch Patienten / Eltern...	64	22,2%	
Abbruch durch Klinik	13	4,5%	

6. Empfohlene Weiterbehandlung (Mehrfachnennungen möglich)

■ p = ist konkret geplant

■ e = wird von der Institutsambulanz angeregt, aber keine konkrete Planung

	p	e	N	in %	
01 ambulante Jugendhilfe	38	63	101	18,8%	
02 stationäre Jugendhilfe	16	22	38	7,1%	
03 Pflegestelle / Adoption	1	0	1	0,2%	
04 andere Schule / Schulform	10	4	14	2,6%	
05 Sonderpädagogik / Förderung	9	11	20	3,7%	
06 Kindergarten / Hort	2	1	3	0,6%	
07 Schulpsychologe / schulische Beratung	2	6	8	1,5%	
08 Erziehungsberatung	6	10	16	3,0%	
09 Werkstatt für Behinderte	0	2	2	0,4%	
10 Suchttherapie	1	3	4	0,7%	
11 Ergotherapie	7	5	12	2,2%	
12 Bewegungstherapie	1	0	0	0,0%	
13 Logopädie	1	0	0	0,0%	
14 Autismus-Therapiezentrum	10	13	23	4,3%	
15 Elterntherapie	4	23	27	5,0%	
16 Kinder- und Jugendpsychiater	32	16	48	8,9%	
17 Verhaltenstherapie	19	14	33	6,1%	
18 analytische / tiefenpsychologische Therapie	34	33	67	12,5%	
19 Familientherapie / systemische Therapie	1	5	6	1,1%	
20 eigene Ambulanz KIPSY	1	1	2	0,4%	
21 eigene Ambulanz Institutsambulanz Ost	8	56	64	11,9%	
22 eigene Klinik, stationär	87	40	127	23,6%	
23 eigene Klinik, tagesklinisch	15	5	20	3,7%	
24 Tagesklinik Virchowstraße Bremerhaven	0	0	0	0,0%	
25 Ambulanz Virchowstraße Bremerhaven	0	0	0	0,0%	
26 andere KiJu Ambulanz	0	1	1	0,2%	
27 andere teil-/ stationäre KiJu-Behandlung	4	4	8	1,5%	
28 andere ambulante medizinische Behandlung	4	2	6	1,1%	
29 andere stationäre medizinische Behandlung	4	2	6	1,1%	
30 Kur / Rehamaßnahme	3	11	14	2,6%	
31 alltagsorientierte Empfehlungen			38	7,1%	
00 keine			45	8,4%	

Abschnitt 3: **KIPSY**

- 1. Soziobiografische Daten *Seite 33***
 - 1.1 Geschlecht
 - 1.2 Ethnische (Herkunfts-) Verbundenheit der Familie
 - 1.3 Alter
 - 1.3.1 Alter in Jahren
 - 1.3.2 Altersverteilung
 - 1.4 Wohnort
 - 1.4.1 Stadtteile der Stadtgemeinde Bremen
 - 1.5 Lebenssituation
 - 1.5.1 Elternkonstellation
 - 1.5.2 Kinderzahl in der Familie
 - 1.5.3 Schule, Ausbildung
- 2. Situation des Patienten bei Behandlungsbeginn *Seite 35***
 - 2.1 Anregung zur Kontaktaufnahme
 - 2.2 Anlass für die Kontaktaufnahme
 - 2.3 Auffällige Erscheinungen
 - 2.5 Kontaktaufnahme als Krisenintervention und / oder mit Beschluss
 - 2.6 Substanz- und konsumbezogene Gründe für den Kontakt zu [Esc]ape
- 3. Diagnose *Seite 38***
 - 3.1 1. Achse: Diagnose nach ICD 10
 - 3.2 5. Achse: Abnorme psychosoziale Umstände
- 4. Behandlung *Seite 40***
 - 4.1 Behandlungsdauer
 - 4.1.1 Dauer der Behandlungsepisode (Mittelwert in Tagen)
 - 4.1.2 Dauer der Behandlungsepisoden nach Kategorien
 - 4.2 Beginn
 - 4.2.1 Tag des Erstkontaktes
 - 4.2.2 Beginn der Behandlungsepisode im Monat...
 - 4.3 Anzahl der Kontakte
 - 4.3.1 Mittelwerte
 - 4.3.2 Kategorien
 - 4.4. Wartezeit
 - 4.4.1 Mittelwert in Tagen
 - 4.4.2 Nach Zeitabschnitten
 - 4.5 Beratung / Behandlung bei Eltern / Ersatzeltern / Familien
 - 4.6 Beratungen bei anderen Erziehungspersonen / Institutionen
 - 4.7 Psychopharmaka-Therapie während der Behandlungsepisode
 - 4.8 Wahrnehmung von Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) und / oder einer Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA)
 - 4.9 Gutachten und Stellungnahmen
- 5. Abschluss der Behandlung *Seite 43***
 - 5.1 Ergebnis der Behandlung
 - 5.2 Ende der Behandlung
- 6. Empfohlene Weiterbehandlung *Seite 44***

1. Soziobiografische Daten

1.1 Geschlecht

	KIPSY	in %	[Esc]ape	in %	zusammen	in %
männlich	257	52,0%	116	78,9%	373	58,2%
weiblich	237	48,0%	31	21,1%	268	41,8%
	494		147		641	

1.2 Ethnische (Herkunfts-) Verbundenheit der Familie

	KIPSY	in %	[Esc]ape	in %	zusammen	in %
deutsch	364	73,7%	97	66,0%	461	71,9%
türkisch / kurdisch	55	11,1%	15	10,2%	70	10,9%
afrikanisch	15	3,0%	4	2,7%	19	3,0%
russisch (GUS)	12	2,4%	6	4,1%	18	2,8%
polnisch	11	2,2%	10	6,8%	21	3,3%
anders europäisch	20	4,0%	5	3,4%	25	3,9%
arabisch / islamisch	9	1,8%	1	0,7%	10	1,6%
andere	8	1,6%	9	6,1%	17	2,7%

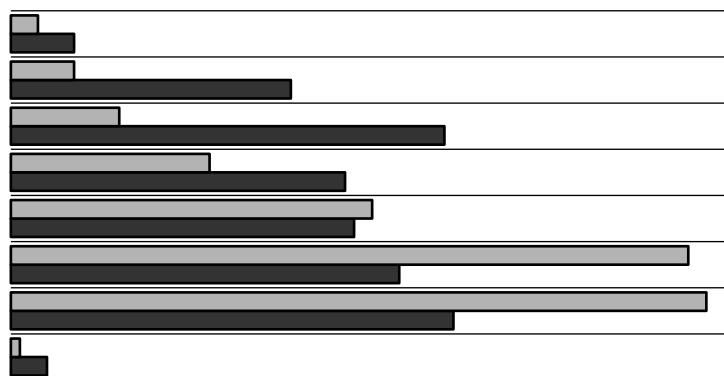
1.3 Alter

1.3.1 Alter in Jahren

	KIPSY			[Esc]ape		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	12,23	14,30	13,22	16,92	16,15	
Minimum	4,88	4,19	4,19	12,33	13,76	
Maximum	20,81	18,26	19,28	21,09	19,28	

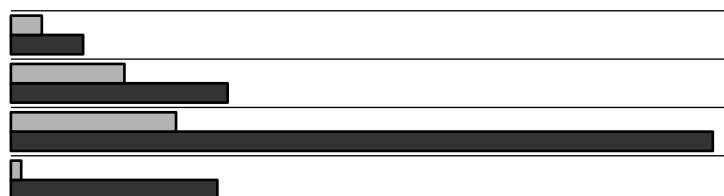
1.3.2 Altersverteilung (nur KIPSY)

	m	w	N	in %
bis 6	7	3	10	2,0%
bis 8	31	7	38	7,7%
bis 10	48	12	60	12,1%
bis 12	37	22	59	11,9%
bis 14	38	40	78	15,8%
bis 16	43	75	118	23,9%
bis 18	49	77	126	25,5%
über 18	4	1	5	1,0%



1.3.3 Altersverteilung (nur [Esc]ape)


















	m	w	N	in %
bis 14	7	3	10	6,8%
bis 16	21	11	32	21,8%
bis 18	68	16	84	57,1%
über 18	20	1	21	14,3%



1.4 Wohnort










Das Gesundheitsamt ist ausdrücklich nur für Menschen mit Wohnsitz in der Stadtgemeinde Bremen (Bremen und Bremen-Nord) zuständig. Menschen mit anderem aktuellen Wohnsitz sind daher entweder in Bremen gemeldet oder befinden sich z.B. in einer Jugendhilfeeinrichtung eines Bremer Jugendhilfeträgers, die im Bremer Umland angesiedelt ist. Das war 22 mal der Fall.

1.4.1 Stadtteile der Stadt Bremen






	N	in %	
Blumenthal	50	8,1%	
Veegesack	61	9,9%	
Burglesum	47	7,6%	
Gröpelingen	52	8,4%	
Walle	36	5,8%	
Findorff	20	3,2%	
Mitte / Östliche Vorstadt	59	9,5%	
Schwachhausen	26	4,2%	
Horn-Lehe	29	4,7%	
Oberneuland / Borgfeld	6	1,0%	
Vahr	34	5,5%	
Osterholz	22	3,6%	
Hemelingen	33	5,3%	
Woltmershausen	19	3,1%	
Neustadt	42	6,8%	
Huchting	33	5,3%	
Obervieland	50	8,1%	
aus der Stadtgemeinde Bremen	619		

1.5 Lebenssituation

1.5.1 Elternkonstellation

	N	in %	
Leibliche Eltern	191	29,8%	
Alleinerziehende Mutter	227	35,4%	
Alleinerziehender Vater	33	5,1%	
Patchwork mit leibl. Mutter	54	8,4%	
Patchwork mit leibl. Vater	5	0,8%	
Pflege-/ Adoptiveltern	17	2,7%	
andere Familienkonstellation	14	2,2%	
nicht bei Eltern	95	14,8%	
ohne Angabe	5	0,8%	

1.5.2 Kinderzahl in der Familie

	N	in %	
1 Kind	194	30,3%	
2 Kinder	208	32,4%	
3 Kinder	83	12,9%	
mehr als 3 Kinder	48	7,5%	
unbekannt / nicht bei Eltern	108	16,8%	

1.5.3 Schule, Ausbildung

	N	in %	
00 ohne	52	8,1%	
01 Kindergarten	17	2,7%	
02 Vorschule	0	0,0%	
03 Grundschule	103	16,1%	
04 Real-/ Sekundar-/ Oberschule	154	24,0%	
05 Gymnasium	92	14,4%	
06 Förderung L	22	3,4%	
07 Förderung G	5	0,8%	
08 Förderung V	9	1,4%	
09 Gesamtschule	111	17,3%	
10 Berufsbildende Schule	51	8,0%	
11 Schulvermeiderprojekt	7	1,1%	
12 Arbeit / Lehre / Studium	12	1,9%	
99 unbekannt	6	0,9%	

2. Situation des Patienten bei Behandlungsbeginn

2.1 Anregung zur Kontaktaufnahme (3 Nennungen möglich)

	N	in %	
01 Jugendliche/r selbst	49	7,6%	
02 Erziehungsberechtigte/r	243	37,9%	
03 Bekannte / Nachbarn	11	1,7%	
04 KiJu-Psychiater	4	0,6%	
05 Kinderklinik	7	1,1%	
06 Kinderarzt	42	6,6%	
07 Kinderzentrum	0	0,0%	
08 anderer Arzt / Klinik	12	1,9%	
09 Psychotherapeut	4	0,6%	
10 Kindergarten / Hort	10	1,6%	
11 Erziehungsberatungsstelle	11	1,7%	
12 Schule / Lehrer	78	12,2%	
13 Schulpsychologe / ReBUZ	23	3,6%	
14 Jugend-/ Sozial- / Gesundheitsamt	124	19,3%	
15 Jugendhilfeträger / Heim / WG	121	18,9%	
16 Gericht / Polizei / JVA	23	3,6%	
17 Autismus-Therapiezentrum	1	0,2%	
18 Eigene Ambulanz KIPSY	0	0,0%	
19 Eigene Ambulanz Institutsambulanz	2	0,3%	
20 Eigene Klinik	12	1,9%	
21 Ambulanz / Tagesklinik Bremerhaven	0	0,0%	
00 unbekannt / ohne Angabe	2	0,3%	

2.2 Anlass für die Kontaktaufnahme (3 Nennungen möglich)

	N	in %	
01 Suizidgefährdung	35	5,5%	
02 Suizidversuch	12	1,9%	
03 extrem aggressives Verhalten	108	16,8%	
04 Autoaggressionen	32	5,0%	
05 Verwahrlosung	41	6,4%	
06 Probleme mit Bezugspersonen	183	28,5%	
07 Schwierigkeiten in anderen soz. Bezieh.	190	29,6%	
08 Leistungsprobleme	168	26,2%	
09 Drogen- / Alkoholprobleme	153	23,9%	
10 Medien- / PC-Missbrauch	33	5,1%	
11 schizophrene / psychotische Symptomatik	14	2,2%	
12 depressive Symptomatik	127	19,8%	
13 manische Symptomatik	9	1,4%	
14 psychosomatische Symptomatik	57	8,9%	
15 spez. neurotische Symptomatik	72	11,2%	
16 Essstörung	10	1,6%	
17 Traumatisierung / sexuelle Misshandlung	27	4,2%	
18 Gutachten / Stellungnahme für Ämter o.ä.	85	13,3%	
99 unbekannt	14	2,2%	

2.3 Auffällige Erscheinungen

Beobachtungen und Feststellungen innerhalb der letzten 6 Monate vor der gegenwärtigen Aufnahme.

(Antwortmöglichkeiten: Ja / Nein)

männlich (absolute Zahl) weiblich (absolute Zahl)

	m	w	N	in %	
01 Chronische körperliche Erkrankung	33	31	64	10,0%	
02 Psychomotorische Auffälligkeit	95	25	120	18,7%	
03 Psychosomatische Auffälligkeiten	112	130	242	37,8%	
04 Sprachstörungen	57	16	73	11,4%	
05 Drogen-/Alkohol-/Med.-Missbrauch	118	47	165	25,7%	
06 Auffälligkeiten im Sexualverhalten	16	16	32	5,0%	
07 Auffälligkeiten im Sozialverhalten	168	105	273	42,6%	
08 Meiden/Verweigern der Schule...	150	144	294	45,9%	
09 Aggressives Verhalten	162	108	270	42,1%	
10 Kontaktprobleme	163	135	298	46,5%	
11 Spiel- und Leistungsverhalten	281	170	451	70,4%	
12 Auffälligkeiten im emotionalen Bereich	330	251	581	90,6%	
13 Suizidale Handlungen	6	27	33	5,1%	

2.4 Kontaktaufnahme als Krisenintervention und / oder mit Beschluss

Ein Beschluss nach dem PsychKG führt in der Regel zu einer unmittelbaren stationären Aufnahme. Ein Beschluss nach § 1631 b BGB eines Familiengerichtes hat ebenfalls in der Regel den Inhalt, dass ein junger Mensch auch gegen seinen Willen von seinen Eltern zur stationären Behandlung gebracht wird. Bei 9 Jugendlichen gab es bei der Anbahnung des Erstkontaktes einen Beschluss nach § 1631 b BGB. 16 Jugendliche suchten den Kontakt zur Suchtberatungsstelle [Esc]ape auf Weisung eines Gerichts. Insgesamt gab es in der KIPSY 62 Vorstellungen in einer akuten Krisenlage.

2.5 Substanz- und konsumbezogene Gründe für den Kontakt zu [Esc]ape

Die Diagnose nach ICD 10 erfasst im Abschnitt F1 auch, welche Suchtmittelsubstanz im Vordergrund stand und in welchem Maße der Konsum schädigend war. Diese Angaben gibt es nur für die Suchtambulanz [Esc]ape und nur dann, wenn die Behandlungsdiagnose aus dem Kapitel F1 (nach ICD 10) stammt. Das war bei 109 Behandlungsepisoden mit der Diagnoseerfassung dokumentiert. (s.u. Punkt 3.)

Substanz	N	in %	Konsumproblem	N	in %
10 Alkohol	15	13,8%	0 akute Intoxikation	1	0,9%
11 Opioide	1	0,9%	1 schädlicher Gebrauch	85	78,0%
12 Cannaboide	76	69,7%	2 Abhängigkeitssyndrom	19	17,4%
19 Multiple	17	15,6%	5 Psychotische Störung	2	1,8%
			ohne Angabe	2	1,8%

3. Diagnose

3.1 1. Achse: Diagnose nach ICD 10 (2 Diagnosen möglich)

■ männlich (absolute Zahlen) ■ weiblich (absolute Zahlen)

	m	w	N	in %	
0 ohne kinder- und jugendpsychiatrische Diagnose	15	9	24	3,7%	
F07 Organisch bedingte psychische Störungen	0	0	0	0,0%	
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	96	30	126	19,7%	
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	6	4	10	1,6%	
F3 Affektive Störungen vor allem depressive Störungen	28	42	70	10,9%	
F40 Phobien F41 Ängste F42 Zwänge	17	16	33	5,1%	
F43 Anpassungsstörungen Belastungsreaktionen Posttraumatische Belastungsstörung	72	76	148	23,1%	
F44 Dissoziative Störungen F45 Somatoforme Störungen	8	19	27	4,2%	
F50 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen, vor allem: Essstörungen	11	3	14	2,2%	
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (u. a. Borderline-Störung)	6	7	13	2,0%	
F84 Tiefgreifende Entwicklungsstörungen vor allem: Asperger Autismus	3	1	4	0,6%	
F90 Hyperkinetische Störungen	32	2	34	5,3%	
F91 Störung des Sozialverhaltens	51	33	84	13,1%	
F92 Emotionale Störung mit Störung des Sozialverhaltens	66	31	97	15,1%	
F93 Emotionale Störungen des Kindesalters	26	34	60	9,4%	
F94 Mutismus, frühe Bindungsstörungen	19	12	31	4,8%	
F95 Ticstörungen	1	0	1	0,2%	
F98 Enuresis, Enkopresis	10	5	15	2,3%	

3.2 5. Achse: Abnorme psychosoziale Umstände

Von den 6 Kodierungsmöglichkeiten (s. Dokumentationsbogen im Anhang, Seite 2 oben links) sind für die Aufnahme / Behandlung ggf. relevant:

1 »zutreffend, aber nicht mit ausreichendem Schweregrad«, d.h. dass sich aus diesen Umständen der Kontakt zu psychiatrischen Einrichtung nicht ergeben hat, das Problem aber besteht.

2 »trifft sicher zu«, d.h. dass die Aufnahme / Behandlung im Kontext dieses Problems geschah.

Für die Darstellung wurden beide Schweregrade zusammengefasst.

■ männlich (absolute Zahlen) ■ weiblich (absolute Zahlen)

	m	w	N	in %	
(1) Abnorme intrafamiliäre Beziehungen	213	188	401	62,6%	
(2) Psychische Störung, abweichendes Verhalten/Behinderung in der Familie	159	153	312	48,7%	
(3) Inadäquate oder verzerrte intrafamiliäre Kommunikation	249	204	453	70,7%	
(4) Abnorme Erziehungsbedingungen	257	209	466	72,7%	
(5) Abnorme unmittelbare Umgebung	267	199	466	72,7%	
(6) Akute, belastende Lebensereignisse	197	165	362	56,5%	
(7) Gesellschaftliche Belastungsfaktoren	72	60	132	20,6%	
(8) Chronische zwischenmenschliche Belastungen im Zusammenhang mit Schule oder Arbeit	206	125	331	51,6%	
(9) Belastende Lebensereignisse oder Situationen infolge von Verhaltensstörungen oder Behinderung des Kindes	62	44	106	16,5%	
(7.1) Migrationsprobleme	66	53	119	18,6%	
(1.3) Kindesmisshandlung	22	24	46	7,2%	
(1.4 und 6.4) Sexueller Missbrauch, (1.4) innerhalb der Familie oder (6.4) außerhalb der Familie	7	6	13	2,0%	

4. Behandlung







4.1 Behandlungsdauer

In der Ambulanz sind Dauer und Intensität der Behandlung auf der Grundlage von statistischen Kennzahlen nur schwer zu beurteilen. Vor allem bei nur wenigen Ambulanzkontakten kann es zu einer Vielzahl von Aktivitäten (organisatorische Telefonate, Briefe, Gespräche am Rande von anderen Begegnungen) kommen, die nicht als Behandlungskontakte einzeln dokumentiert werden. Oft kommt es zu Unterbrechungen, Terminabsagen u.ä., die aber nicht zu neuen Behandlungsepisoden führen.¹

4.1.1 Dauer der Behandlungsepisode: Mittelwert und Maximum (in Tagen)

	KIPSY			[Esc]ape		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	73,27	92,34	82,42	66,87	89,90	71,73
Maximum	548	963		449	262	

4.1.2 Dauer der Behandlungsepisode: Kategorien

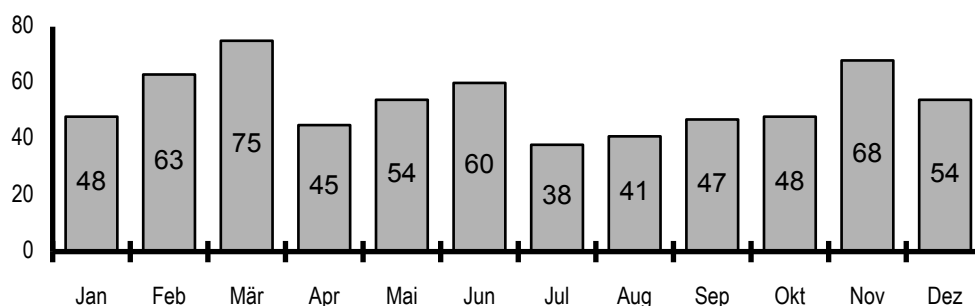
	N	in %	
1 bis 2 Tage	126	19,7%	
bis zu 2 Wochen	51	8,0%	
bis 6 Wochen	102	15,9%	
bis zu 26 Wochen	282	44,0%	
bis zu 52 Wochen	70	10,9%	
mehr als 52 Wochen	10	1,6%	

4.2 Beginn der Behandlung

4.2.1 Tag des Erstkontaktes

Die Institutsambulanz ist von Montag bis Freitag von 8:30 bis 17:00 Uhr geöffnet. Kontaktaufnahme an Wochenenden durch die Rufbereitschaft der Klinik.

4.2.2 Beginn der Behandlungsepisode im Monat...






¹ Siehe dazu die Definition einer ambulanten Behandlungsepisode in der Einleitung.

4.3 Anzahl der Kontakte

4.3.1 Mittelwert

	KIPSY			[Esc]ape		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	5,05	5,59	5,31	6,70	8,19	7,01
Maximum	50	47		49	32	

4.3.2 Kategorien

	N	in %	
1 - 2 Kontakte	214	33,4%	
3 - 10 Kontakte	346	54,0%	
mehr als 10 Kontakte	81	12,6%	






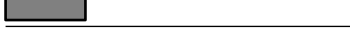
4.4 Wartezeit

Zeit zwischen der Anmeldung bzw. der Terminvergabe und dem ersten Kontakt mit dem Patienten bzw. mit Menschen aus seinem Umfeld. Es gilt die Regel, dass Ersttermine mit maximal einem Monat Wartezeit vergeben werden. Durch Häufung von Terminanfragen sind auch längere Wartezeiten möglich. Es werden jedoch keine Termine mit mehr als 6 Wochen Wartezeit vergeben. Die Wartezeit kann dadurch verlängert werden, dass die Patienten sich nicht wieder melden oder zum geplanten Zeitpunkt nicht erscheinen. Diese Verzögerungen (eine Wartezeit von mehr als 42 Tagen) gehen in die Auswertung nicht ein. Daher sind nur 585 der 641 Behandlungsepisoden berücksichtigt.

4.4.1 Mittelwert (in Tagen)

	KIPSY			[Esc]ape		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	17,69	15,82	16,77	8,45	10,97	8,99

4.4.2 nach Zeitabschnitten

	N	in %	
sofort oder am Folgetag	100	15,6%	
innerhalb 1 Woche	97	15,1%	
innerhalb von 14 Tagen	102	15,9%	
innerhalb eines Monats	231	36,0%	
länger als 1 Monat	55	8,6%	
nicht berücksichtigt	56	8,7%	

4.5 Beratung / Behandlung bei Eltern / Ersatzeltern / Familien

(Mehrfachantworten)

	KIPSY	in %	Es(c(ape)	in %	zusammen	in %
1 Beratung	358	72,5%	82	55,8%	440	68,6%
2 Elterntherapie	21	4,3%	0	0,0%	21	3,3%
3 Familiensitzung	32	6,5%	9	6,1%	41	6,4%
4 Familientherapie	2	0,4%	0	0,0%	2	0,3%
5 Hausbesuche	13	2,6%	5	3,4%	18	2,8%
6 andere Kontakte	3	0,6%	1	0,7%	4	0,6%

4.6 Beratung bei anderen Erziehungspersonen / Institutionen

(Mehrfachantworten)

	KIPSY	in %	Es(c(ape)	in %	zusammen	in %
1 Beratung / Intervention bei Erziehungspersonen (Eltern ausgenommen)	37	7,5%	15	3,0%	52	8,1%
2 Beratung von Schulen / Kindergärten	55	11,1%	18	3,6%	73	11,4%
3 Beratung von Heimen und Jugendhilfeträgern	56	11,3%	22	4,5%	78	12,2%
4 Beratung sozialer Dienste (z.B. Jugendamt)	203	41,1%	65	13,2%	268	41,8%
5 Helferkonferenz (selbst oder vom Jugendamt organisiert)	26	5,3%	5	1,0%	31	4,8%
6 Ärzte, Kliniken, andere Psychotherapeuten	61	12,3%	13	2,6%	74	11,5%
7 andere Therapeuten (z.B. Krankengymnasten, Logopäden)	3	0,6%	0	0,0%	3	0,5%
8 andere für die Behandlung bedeutsame Personen oder Institutionen	3	0,6%	4	0,8%	7	1,1%

4.7 Psychopharmakabehandlung

	N	in %
0 Keine	628	98,0%
1 Antikonvulsiva	6	0,9%
2 Antidepressiva	1	0,2%
3 Stimulantien	0	0,0%
4 Neuroleptika	5	0,8%
5 Tranquillizer	1	0,2%
6 Lithium/Carbamazepin	0	0,0%
7 andere	0	0,0%

4.8 Wahrnehmung von Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) und / oder einer Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA)

Institutsambulanz und KIPSY haben in der Stadt Bremen unterschiedliche Arbeitsaufträge, die sich jedoch deutlich überschneiden.¹ Die Entscheidung der Zuordnung in der Versorgungsdokumentation richtet sich nach dem Entscheidungsbaum.²

	N	in %	
nur PIA	155	24,2%	
beides, mehr PIA	148	23,1%	
beides gleich	47	7,3%	
beides, mehr ÖGD	42	6,6%	
nur ÖGD	242	37,8%	
keine Angaben / entfällt	7	1,1%	

4.9 Gutachtenaufträge, Stellungnahmen für Ämter

In der Vereinbarung von Verfahrensregeln zum Kontakt zwischen der Kinder und Jugendpsychiatrie und der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt Bremen) ist geregelt, dass die fallführende Sozialarbeiter des Jugendamtes das Gesundheitsamt um Amtshilfe ersuchen können, wenn sie Stellungnahmen z.B. nach § 35a SGB VIII («Seelischer Behinderung») benötigen. Solche Stellungnahmen werden aber auch von der Institutsambulanz und der Klinik und dort auch für Patienten aus Niedersachsen geschrieben. Auf Wunsch von Patientinnen und Patienten und/oder ihres Bezugssystems werden auch andere Stellungnahmen und Atteste geschrieben. Insgesamt geschah das im Rahmen von 85 Behandlungsepisoden (das entspricht 13,3 %).

5. Abschluss der Behandlung

5.1 Ergebnis der Behandlung

Ergebnis nach Symptomatik und Gesamtsituation

	Sympt.	in %	Ges.	in %	
0 entfällt	90	14,0%	88	13,7%	
1 völlig gebessert	8	1,2%	1	0,2%	
2 deutlich gebessert	56	8,7%	63	9,8%	
3 etwas gebessert	214	33,4%	145	22,6%	
4 unverändert	250	39,0%	314	49,0%	
5 verschlechtert	13	2,0%	13	2,0%	
9 nicht beurteilbar	10	1,6%	17	2,7%	

5.2 Ende der Behandlung

	N	in %	
durch therapeutische Vereinbarung	496	77,4%	
Abbruch durch Patienten / Eltern...	125	19,5%	
Abbruch durch Klinik	14	2,2%	

¹ Siehe dazu die Erläuterungen in der Einleitung.

² Siehe dazu Hinweise zur Entscheidungshilfe im Glossar im Anhang.

6. Empfohlene Weiterbehandlung (Mehrfachnennungen möglich)

■ p = ist konkret geplant
■ e = wird von der KIPSY angeregt, aber keine konkrete Planung

	p	e	N	in %	
01 ambulante Jugendhilfe	76	46	122	19,0%	
02 stationäre Jugendhilfe	57	55	112	17,5%	
03 Pflegestelle / Adoption	2	3	5	0,8%	
04 andere Schule / Schulform	8	12	20	3,1%	
05 Sonderpädagogik / Förderung	8	6	14	2,2%	
06 Kindergarten / Hort	1	0	1	0,2%	
07 Schulpsychologe / schulische Beratung	5	12	17	2,7%	
08 Erziehungsberatung	2	15	17	2,7%	
09 Werkstatt für Behinderte	0	3	3	0,5%	
10 Suchttherapie	1	7	8	1,2%	
11 Ergotherapie	5	2	7	1,1%	
12 Bewegungstherapie	4	4	8	1,2%	
13 Logopädie	2	0	2	0,3%	
14 Autismus-Therapiezentrum	1	3	4	0,6%	
15 Elterntherapie	10	39	49	7,6%	
16 Kinder- und Jugendpsychiater	15	11	26	4,1%	
17 Verhaltenstherapie	20	37	57	8,9%	
18 analytische / tiefenpsychologische Therapie	30	40	70	10,9%	
19 Familientherapie / systemische Therapie	1	3	4	0,6%	
20 eigene Ambulanz KIPSY	4	52	56	8,7%	
21 eigene Ambulanz Institutsambulanz Ost	9	8	17	2,7%	
22 eigene Klinik, stationär	47	20	67	10,5%	
23 eigene Klinik, tagesklinisch	7	4	11	1,7%	
24 Tagesklinik Virchowstraße Bremerhaven	0	0	0	0,0%	
25 Ambulanz Virchowstraße Bremerhaven	0	0	0	0,0%	
26 andere KiJu Ambulanz	0	1	1	0,2%	
27 andere teil-/ stationäre KiJu-Behandlung	3	7	10	1,6%	
28 andere ambulante medizinische Behandlung	7	4	11	1,7%	
29 andere stationäre medizinische Behandlung	3	3	6	0,9%	
30 Kur / Rehamaßnahme	6	1	7	1,1%	
31 alltagsorientierte Empfehlungen			40	6,2%	
00 keine			95	14,8%	

Abschnitt 4: Tagesklinik Virchowstraße Bremerhaven

- 1. Soziobiografische Daten Seite 46**
 - 1.1 Ethnische (Herkunfts-) Verbundenheit der Familie
 - 1.2 Alter
 - 1.2.1 Mittelwert
 - 1.2.2 Altersverteilung
 - 1.3 Wohnort
 - 1.4 Lebenssituation
 - 1.4.1 Elternkonstellation
 - 1.4.2 Kinderzahl in der Familie
 - 1.4.3 Schule, Ausbildung
- 2. Situation des Patienten bei Aufnahme Seite 47**
 - 2.1 Anregung zur Aufnahme
 - 2.2 Anlass für die Aufnahme
 - 2.3 Auffällige Erscheinungen
 - 2.4 Aufnahme als Krisenintervention und / oder mit Beschluss
- 3. Diagnose Seite 14 Seite 49**
 - 3.1 1. Achse: Diagnose nach ICD 10
 - 3.2 5. Achse: Abnorme psychosoziale Umstände
- 4. Behandlung Seite 51**
 - 4.1 Behandlungsdauer
 - 4.1.1 Mittelwert
 - 4.1.2 Verteilung (Behandlungsepisoden)
 - 4.2 Aufnahme
 - 4.2.1 Aufnahmetag
 - 4.3.2 Aufnahmemonat
 - 4.3 Beratung / Behandlung bei Eltern / Ersatzeltern / Familien
 - 4.4 Beratungen bei anderen Erziehungspersonen / Institutionen
 - 4.5 Psychopharmaka-Therapie
- 5. Abschluss der Behandlung Seite 52**
 - 5.1 Ergebnis der Behandlung
 - 5.2 Ende der Behandlung
 - 5.3 Entlassung
 - 5.3.1 Entlassung wohin?
 - 5.3.2 Gleicher Wohnort?
 - 5.3.3 Fremdplatzierung
- 6. Empfohlene Weiterbehandlung Seite 53**

Hinweis:

*Bei der Beurteilung der Auswertungen der Daten aus der Tagesklinik Bremerhaven bitte darauf achten, dass die Gesamtzahl der Behandlungsepisoden gering ist.
(N = 28)*

1. Soziobiografische Daten

1.1 Ethnische (Herkunfts-) Verbundenheit der Familie

In der Tagesklinik Virchowstraße gab es fast nur Kinder und Jugendliche mit einer ethnischen Verbundenheit und Lebenstradition ohne Migrationshintergrund.

	N	in %
deutsch	27	96,4%
anders europäisch	1	3,6%
	28	

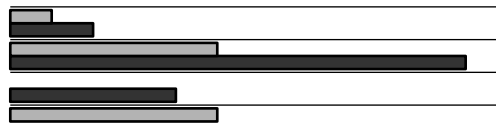
1.2 Alter

1.2.1 Alter in Jahren

	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	10,18	10,81	10,42
Minimum	5,80	4,60	4,60
Maximum	15,38	17,11	17,11

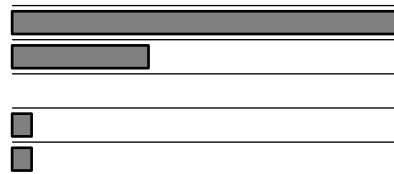
1.2.2 Altersverteilung

	m	w	N	in %
bis 6	2	1	3	10,7%
bis 12	11	5	16	57,1%
bis 18	4	0	4	14,3%
über 18		5	5	17,9%
	17	11	28	



1.3 Wohnort

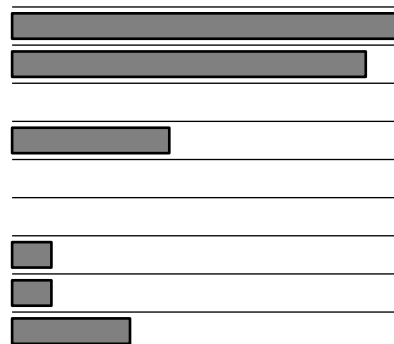
	N	in %
Bremerhaven	20	71,4%
Landkreis Cuxhaven	7	25,0%
Stadt Cuxhaven	0	0,0%
Landkreis Wesermarsch	1	3,6%
andere	1	3,6%





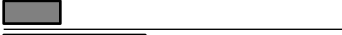
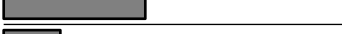
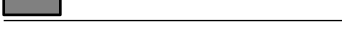
1.4 Lebenssituation

1.4.1 Elternkonstellation




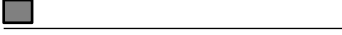




	N	in %
Leibliche Eltern	10	35,7%
Alleinerziehende Mutter	9	32,1%
Alleinerziehender Vater	0	0,0%
Patchwork mit leibl. Mutter	4	14,3%
Patchwork mit leibl. Vater	0	0,0%
Pflege-/ Adoptiveltern	0	0,0%
andere Familienkonstellation	1	3,6%
nicht bei Eltern	1	3,6%
ohne Angabe	3	10,7%



1.4.2 Kinderzahl in der Familie







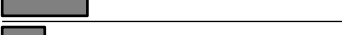





	N	in %	
1 Kind	11	39,3%	
2 Kinder	8	28,6%	
3 Kinder	2	7,1%	
mehr als 3 Kinder	5	17,9%	
unbekannt / nicht bei Eltern	2	7,1%	

1.4.3 Schule, Ausbildung

	N	in %	
00 ohne	0	0,0%	
01 Kindergarten	3	10,7%	
02 Vorschule	0	0,0%	
03 Grundschule	12	42,9%	
04 Real-/ Sekundar-/ Oberschule	8	28,6%	
05 Gymnasium	1	3,6%	
06 Förderung L	0	0,0%	
07 Förderung G	1	3,6%	
08 Förderung V	0	0,0%	
09 Gesamtschule	1	3,6%	
10 Berufsbildende Schule	1	3,6%	
11 Schulvermeiderprojekt	1	3,6%	
12 Arbeit / Lehre / Studium	0	0,0%	
99 unbekannt	0	0,0%	

2. Situation des Patienten bei Aufnahme

2.1 Anregung zur Aufnahme (3 Nennungen möglich)

	N	in %	
01 Jugendliche/r selbst	1	3,6%	
02 Erziehungsberechtigte/r	5	17,9%	
03 Bekannte / Nachbarn	0	0,0%	
04 KiJu-Psychiater	7	25,0%	
05 Kinderklinik	0	0,0%	
06 Kinderarzt	3	10,7%	
07 Kinderzentrum	0	0,0%	
08 anderer Arzt / Klinik	2	7,1%	
09 Psychotherapeut	1	3,6%	
10 Kindergarten / Hort	2	7,1%	
11 Erziehungsberatungsstelle	1	3,6%	
12 Schule / Lehrer	5	17,9%	
13 Schulpsychologe / ReBUZ	0	0,0%	
14 Jugend-/ Sozial- / Gesundheitsamt	6	21,4%	
15 Jugendhilfeträger / Heim / WG	0	0,0%	
16 Gericht / Polizei / JVA	0	0,0%	
17 Autismus-Therapiezentrum	0	0,0%	
18 Eigene Ambulanz KIPSY	0	0,0%	
19 Eigene Ambulanz Institutsambulanz	0	0,0%	
20 Eigene Klinik	0	0,0%	
21 Ambulanz / Tagesklinik Bremerhaven	5	17,9%	
00 unbekannt / ohne Angabe	1	3,6%	

2.2 Anlass für die Aufnahme (3 Nennungen möglich)

	N	in %	
01 Suizidgefährdung	0	0,0%	
02 Suizidversuch	0	0,0%	
03 extrem aggressives Verhalten	6	21,4%	
04 Autoaggressionen	0	0,0%	
05 Verwahrlosung	0	0,0%	
06 Probleme mit Bezugspersonen	11	39,3%	
07 Schwierigkeiten in anderen soz. Bezieh.	20	71,4%	
08 Leistungsprobleme	9	32,1%	
09 Drogen- / Alkoholprobleme	0	0,0%	
10 Medien- / PC-Missbrauch	0	0,0%	
11 schizophrene / psychotische Symptomatik	0	0,0%	
12 depressive Symptomatik	8	28,6%	
13 manische Symptomatik	0	0,0%	
14 psychosomatische Symptomatik	3	10,7%	
15 spez. neurotische Symptomatik	2	7,1%	
16 Essstörung	2	7,1%	
17 Traumatisierung / sexuelle Misshandlung	1	3,6%	
18 Gutachten / Stellungnahme für Ämter o.ä.	0	0,0%	
99 unbekannt	0	0,0%	

2.3 Auffällige Erscheinungen

Beobachtungen und Feststellungen innerhalb der letzten 6 Monate vor der gegenwärtigen Aufnahme.

(Antwortmöglichkeiten: Ja/Nein)

männlich (absolute Zahl) weiblich (absolute Zahl)

	m	w	N	in %	
01 Chronische körperliche Erkrankungen	1	1	2	7,1%	
02 Psychomotorische Auffälligkeit	9	3	12	42,9%	
03 Psychosomatische Auffälligkeiten	7	6	13	46,4%	
04 Sprachstörungen	3	2	5	17,9%	
05 Drogen-/ Alkohol-/ Med.-Missbrauch	0	0	0	0,0%	
06 Auffälligkeiten im Sexualverhalten	0	0	0	0,0%	
07 Auffälligkeiten im Sozialverhalten	6	2	8	28,6%	
08 Meiden / Verweigern der Schule...	2	3	5	17,9%	
09 Aggressives Verhalten	8	6	14	50,0%	
10 Kontaktprobleme	7	6	13	46,4%	
11 Spiel- und Leistungsverhalten	11	5	16	57,1%	
12 Auffälligkeiten im emotionalen Bereich	13	7	20	71,4%	
13 Suizidale Handlungen	0	0	0	0,0%	

2.4 Aufnahme als Krisenintervention und / oder mit Beschluss

In der Tagesklinik wurden akute Notaufnahmen nicht aufgenommen, weil eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung nicht vorgesehen ist. Akutaufnahmen wurden nach Bremen-Ost weitergeleitet. Es gab aber Aufnahmen in ausdrücklichen Krisensituationen. Das geschah 4 mal.

3. Diagnose

3.1 1. Achse: Diagnose nach ICD 10 (2 Diagnosen möglich)

■ männlich (absolute Zahlen) ■ weiblich (absolute Zahlen)

	m	w	N	in %	
0 ohne kinder- und jugendpsychiatrische Diagnose	0	0	0	0,0%	
F07 Organisch bedingte psychische Störungen	0	0	0	0,0%	
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	0	0	0	0,0%	
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	0	0	0	0,0%	
F3 Affektive Störungen vor allem depressive Störungen	1	2	3	10,7%	
F40 Phobien F41 Ängste F42 Zwänge	2	0	2	7,1%	
F43 Anpassungsstörungen Belastungsreaktionen Posttraumatische Belastungsstörung	2	3	5	17,9%	
F44 Dissoziative Störungen F45 Somatiforme Störungen	0	0	0	0,0%	
F50 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen, vor allem: Essstörungen	1	0	1	3,6%	
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (u.a. Borderline-Störung)	0	2	2	7,1%	
F84 Tiefgreifende Entwicklungsstörungen vor allem: Asperger Autismus	1	0	1	3,6%	
F90 Hyperkinetische Störungen	9	0	9	32,1%	
F91 Störung des Sozialverhaltens	1	1	2	7,1%	
F92 Emotionale Störung mit Störung des Sozialverhaltens	6	3	9	32,1%	
F93 Emotionale Störungen des Kindesalters	5	1	6	21,4%	
F94 Mutismus, frühe Bindungsstörungen	0	1	1	3,6%	
F95 Ticstörungen	0	0	0	0,0%	
F98 Enuresis, Enkopresis	1	0	1	3,6%	



3.2 5. Achse: Abnorme psychosoziale Umstände








Von den 6 Kodierungsmöglichkeiten (s. Dokumentationsbogen im Anhang, Seite 2 oben links) sind für die Aufnahme / Behandlung ggf. relevant:

1 »zutreffend, aber nicht mit ausreichendem Schweregrad«, d.h. dass sich aus diesen Umständen der Kontakt zu psychiatrischen Einrichtung nicht ergeben hat, das Problem aber besteht.

2 »trifft sicher zu«, d.h. dass die Aufnahme / Behandlung im Kontext dieses Problems geschah.

Für die Darstellung wurden beide Schweregrade zusammengefasst.

 männlich (absolute Zahlen)  weiblich (absolute Zahlen)

	m	w	N	in %	
(1) Abnorme intrafamiliäre Beziehungen	5	6	11	39,3%	
(2) Psychische Störung, abweichendes Verhalten/Behinderung in der Familie	8	5	13	46,4%	
(3) Inadäquate oder verzerrte intrafamiliäre Kommunikation	4	2	6	21,4%	
(4) Abnorme Erziehungsbedingungen	6	3	9	32,1%	
(5) Abnorme unmittelbare Umgebung	8	8	16	57,1%	
(6) Akute, belastende Lebensereignisse	4	5	9	32,1%	
(7) Gesellschaftliche Belastungsfaktoren	0	0	0	0,0%	
(8) Chronische zwischenmenschliche Belastungen im Zusammenhang mit Schule oder Arbeit	4	3	7	25,0%	
(9) Belastende Lebensereignisse oder Situationen infolge von Verhaltensstörungen oder Behinderung des Kindes	0	0	0	0,0%	
(7.1) Migrationsproblem	0	0	0	0,0%	
(1.3) Kindesmisshandlung	0	0	0	0,0%	
(1.4 und 6.4) Sexueller Missbrauch, (1.4) innerhalb der Familie oder (6.4) außerhalb der Familie	0	0	0	0,0%	

4. Behandlung

4.1 Behandlungsdauer

4.1.1 Mittelwert (in Tagen)

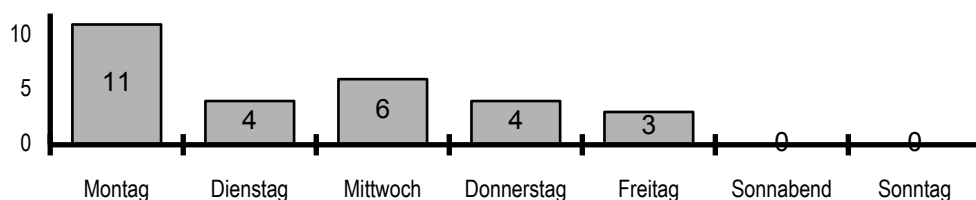
	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	152,47	209,00	174,68
Maximum	686	584	

4.1.2 Verteilung (Behandlungsepisoden, Stationen und Tagesklinik zusammen)

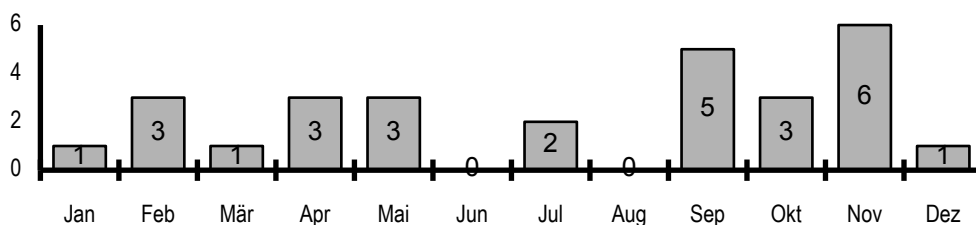
	N	in %	
1 bis 2 Tage	4	14,3%	
bis zu 2 Wochen	0	0,0%	
bis 6 Wochen	2	7,1%	
bis zu 26 Wochen	14	50,0%	
bis zu 52 Wochen	4	14,3%	
mehr als 52 Wochen	4	14,3%	

4.2 Aufnahme

4.2.1 Aufnahmetag



4.2.2 Aufnahmemonat



4.3 Beratung / Behandlung bei Eltern / Ersatzeltern / Familien

(Mehrfachantworten möglich)

	N	in %
1 Beratung	18	64,3%
2 Elterntherapie	2	7,1%
3 Familiensitzung	5	17,9%
4 Familientherapie	1	3,6%
5 Hausbesuche	6	21,4%
6 andere Kontakte	0	0,0%

4.4 Beratungen bei anderen Erziehungspersonen / Institutionen (Mehrfachantworten möglich)

	N	in %
1 Beratung/Intervention bei Erziehungspersonen (Eltern ausgenommen)	1	3,6%
2 Beratung von Schulen/Kindergärten	7	25,0%
3 Beratung von Heimen und Jugendhilfeträgern	0	0,0%
4 Beratung sozialer Dienste (z.B. Jugendamt)	7	25,0%
5 Helferkonferenz (selbst oder vom Jugendamt organisiert)	4	14,3%
6 Ärzte, Kliniken, andere Psychotherapeuten	3	10,7%
7 andere Therapeuten (z.B. Krankengymnasten, Logopäden)	0	0,0%
8 andere für die Behandlung bedeutsame Personen oder Institutionen	0	0,0%

4.5 Psychopharmaka-Therapie (Mehrfachantworten möglich. Eigene Verordnung/Begleitung)

	N	in %
0 Keine	27	96,4%
1 Antikonvulsiva	0	0,0%
2 Antidepressiva	0	0,0%
3 Stimulantien	0	0,0%
4 Neuroleptika	0	0,0%
5 Tranquillizer	0	0,0%
6 Lithium /Carbamazepin	0	0,0%
7 andere		3,6%

5. Abschluss der Behandlung

5.1 Ergebnis der Behandlung

Ergebnis nach Symptomatik und Gesamtsituation


	Sympt.	in %	Ges.	in %
0 entfällt	1	3,6%	1	3,6%
1 völlig gebessert	0	0,0%	0	0,0%
2 deutlich gebessert	5	17,9%	3	10,7%
3 etwas gebessert	7	25,0%	8	28,6%
4 unverändert	7	25,0%	9	32,1%
5 verschlechtert	1	3,6%	0	0,0%
9 nicht beurteilbar				25,0%












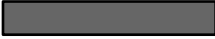









5.2 Ende der Behandlung

	N	in %
durch therapeutische Vereinbarung	22	78,6%
Abbruch durch Patienten / Eltern...	4	14,3%
Abbruch durch Klinik	2	7,1%

6. Empfohlene Weiterbehandlung (Mehrfachnennungen möglich)

 p = ist konkret geplant

 e = wird von der Tagesklinik angeregt, aber keine konkrete Planung

	p	e	N	in %	
01 ambulante Jugendhilfe	3	0	3	10,7%	
02 stationäre Jugendhilfe	0	2	2	7,1%	
03 Pflegestelle / Adoption	0	0	0	0,0%	
04 andere Schule / Schulform	1	1	2	7,1%	 
05 Sonderpädagogik / Förderung	0	0	0	0,0%	
06 Kindergarten / Hort	0	0	0	0,0%	
07 Schulpsychologe / schulische Beratung	0	0	0	0,0%	
08 Erziehungsberatung	0	2	2	7,1%	
09 Werkstatt für Behinderte	0	0	0	0,0%	
10 Suchttherapie	0	0	0	0,0%	
11 Ergotherapie	1	1	2	7,1%	 
12 Bewegungstherapie	1	0	1	3,6%	
13 Logopädie	0	0	0	0,0%	
14 Autismus-Therapiezentrum	1	0	1	3,6%	
15 Elterntherapie	0	1	1	3,6%	
16 Kinder- und Jugendpsychiater	1	0	1	3,6%	
17 Verhaltenstherapie	2	3	5	17,9%	 
18 analytische / tiefenpsychologische Therapie	0	0	0	0,0%	
19 Familientherapie / systemische Therapie	2	1	3	10,7%	 
20 eigene Ambulanz KIPSY	0	0	0	0,0%	
21 eigene Ambulanz Institutsambulanz Ost	0	0	0	0,0%	
22 eigene Klinik, stationär	4	0	4	14,3%	
23 eigene Klinik, tagesklinisch	0	0	0	0,0%	
24 Tagesklinik Virchowstraße Bremerhaven	2	0	2	7,1%	
25 Ambulanz Virchowstraße Bremerhaven	4	0	4	14,3%	
26 andere KiJu Ambulanz	0	0	0	0,0%	
27 andere teil-/ stationäre KiJu-Behandlung	0	0	0	0,0%	
28 andere ambulante medizinische Behandlung	0	0	0	0,0%	
29 andere stationäre medizinische Behandlung	0	0	0	0,0%	
30 Kur / Rehamaßnahme	0	0	0	0,0%	
31 alltagsorientierte Empfehlungen			2	7,1%	 
00 keine			2	7,1%	

Abschnitt 2: Institutsambulanz der Tagesklinik Virchowstraße Bremerhaven

- 1. Soziobiografische Daten *Seite 55***
 - 1.1 Ethnische (Herkunfts-) Verbundenheit der Familie
 - 1.2 Alter
 - 1.2.1 Alter in Jahren
 - 1.2.2 Altersverteilung
 - 1.3 Wohnort
 - 1.3.1 Bundesland
 - 1.3.2 Städte und Landkreise
 - 1.3.3 Stadtteile der Stadtgemeinde Bremen
 - 1.4 Lebenssituation
 - 1.4.1 Elternkonstellation
 - 1.4.2 Kinderzahl in der Familie
 - 1.4.3 Schule, Ausbildung
- 2. Situation des Patienten bei Behandlungsbeginn *Seite 57***
 - 2.1 Anregung zur Kontaktaufnahme
 - 2.2 Anlass für die Kontaktaufnahme
 - 2.3 Auffällige Erscheinungen
 - 2.5 Kontaktaufnahme als Krisenintervention und/oder mit Beschluss
- 3. Diagnose *Seite 59***
 - 3.1 1. Achse: Diagnose nach ICD 10
 - 3.2 5. Achse: Abnorme psychosoziale Umstände
- 4. Behandlung *Seite 61***
 - 4.1 Behandlungsdauer
 - 4.1.1 Dauer der Behandlungsepisode (Mittelwert in Tagen)
 - 4.1.2 Dauer der Behandlungsepisoden nach Kategorien
 - 4.2 Beginn
 - 4.2.1 Tag des Erstkontaktes
 - 4.2.2 Beginn der Behandlungsepisode im Monat...
 - 4.3 Anzahl der Kontakte
 - 4.3.1 Mittelwerte
 - 4.3.2 Kategorien
 - 4.4. Wartezeit
 - 4.4.1 Mittelwert in Tagen
 - 4.4.2 nach Zeitabschnitten
 - 4.5 Beratung / Behandlung bei Eltern / Ersatzeltern / Familien
 - 4.6 Beratungen bei anderen Erziehungspersonen / Institutionen
 - 4.7 Psychopharmaka-Therapie während der Behandlungsepisode
 - 4.8 Wahrnehmung von Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) und/oder einer Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA)
 - 4.9 Gutachten und Stellungnahmen
- 5. Abschluss der Behandlung *Seite 63***
 - 5.1 Ergebnis der Behandlung
 - 5.2 Ende der Behandlung
- 6. Empfohlene Weiterbehandlung *Seite 64***

1. Soziobiografische Daten

1.1 Ethnische (Herkunfts-) Verbundenheit der Familie

	N	in %	
deutsch	156	78,8%	
türkisch / kurdisch	9	4,5%	
afrikanisch	3	1,5%	
russisch (GUS)	4	2,0%	
polnisch	3	1,5%	
arabisch / islamisch	0	0,0%	
anders europäisch	11	5,6%	
andere	12	6,1%	
198			

1.2 Alter

1.2.1 Alter in Jahren

	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	9,76	11,53	10,47
Minimum	1,81	7,77	1,81
Maximum	18,35	17,46	18,35

1.2.2 Altersverteilung

	m	w	N	in %	
bis 6	15	5	20	10,1%	
bis 8	27	10	37	18,7%	
bis 10	27	12	39	19,7%	
bis 12	19	18	37	18,7%	
bis 14	13	8	21	10,6%	
bis 16	11	17	28	14,1%	
bis 18	6	9	15	7,6%	
über 18	1	0	1	0,5%	
119		79		198	

1.3 Wohnort

Der Arbeitsauftrag der Institutsambulanz ist örtlich nicht begrenzt. Es können Patienten von überall behandelt werden. Das Selbstverständnis der Klinik geht davon aus, für Stadt Bremerhaven und die unmittelbaren angrenzenden Gemeinden zuständig zu sein. Patienten, die weiter weg wohnen, werden jedoch ebenfalls behandelt. Eine Identifizierung der Stadtteile von Bremerhaven war leider nicht möglich, weil die Postleitzahlen die Stadtteile nicht abbilden.

1.3.1 Städte und Landkreise

	N	in %	
Bremerhaven	139	70,2%	
Landkreis Cuxhaven	50	25,3%	
Stadt Cuxhaven	2	1,0%	
Landkreis Wesermarsch	3	1,5%	
andere	4	2,0%	

1.4 Lebenssituation

1.4.1 Elternkonstellation

	N	in %	
Leibliche Eltern	82	41,4%	
Alleinerziehende Mutter	53	26,8%	
Alleinerziehender Vater	9	4,5%	
Patchwork mit leibl. Mutter	25	12,6%	
Patchwork mit leibl. Vater	4	2,0%	
Pflege-/ Adoptiveltern	13	6,6%	
andere Familienkonstellation	1	0,5%	
nicht bei Eltern	7	3,5%	
ohne Angabe	4	2,0%	

1.5.2 Kinderzahl in der Familie

	N	in %	
1 Kind	48	24,2%	
2 Kinder	71	35,9%	
3 Kinder	36	18,2%	
mehr als 3 Kinder	28	14,1%	
unbekannt / nicht bei Eltern	15	7,6%	

1.5.3 Schule, Ausbildung

	N	in %	
00 ohne	0	0,0%	
01 Kindergarten	24	12,1%	
02 Vorschule	0	0,0%	
03 Grundschule	86	43,4%	
04 Real-/ Sekundar-/ Oberschule	46	23,2%	
05 Gymnasium	13	6,6%	
06 Förderung L	11	5,6%	
07 Förderung G	2	1,0%	
08 Förderung V	2	1,0%	
09 Gesamtschule	7	3,5%	
10 Berufsbildende Schule	0	0,0%	
11 Schulvermeiderprojekt	3	1,5%	
12 Arbeit / Lehre / Studium	0	0,0%	
99 unbekannt	4	2,0%	

2. Situation des Patienten bei Behandlungsbeginn

2.1 Anregung zur Kontaktaufnahme (3 Nennungen möglich)

	N	in %	
01 Jugendliche/r selbst	5	2,5%	
02 Erziehungsberechtigte/r	85	42,9%	
03 Bekannte / Nachbarn	1	0,5%	
04 KiJu-Psychiater	13	6,6%	
05 Kinderklinik	2	1,0%	
06 Kinderarzt	14	7,1%	
07 Kinderzentrum	0	0,0%	
08 anderer Arzt / Klinik	5	2,5%	
09 Psychotherapeut	4	2,0%	
10 Kindergarten / Hort	5	2,5%	
11 Erziehungsberatungsstelle	0	0,0%	
12 Schule / Lehrer	34	17,2%	
13 Schulpsychologe / ReBUZ	3	1,5%	
14 Jugend- / Sozial- / Gesundheitsamt	9	4,5%	
15 Jugendhilfeträger / Heim / WG	9	4,5%	
16 Gericht / Polizei / JVA	0	0,0%	
17 Autismus-Therapiezentrum	0	0,0%	
18 Eigene Ambulanz KIPSY	0	0,0%	
19 Eigene Ambulanz Institutsambulanz	0	0,0%	
20 Eigene Klinik	1	0,5%	
21 Ambulanz / Tagesklinik Bremerhaven	6	3,0%	
00 unbekannt / ohne Angabe	2	1,0%	

2.2 Anlass für die Kontaktaufnahme (3 Nennungen möglich)

	N	in %	
01 Suizidgefährdung	12	6,1%	
02 Suizidversuch	1	0,5%	
03 extrem aggressives Verhalten	43	21,7%	
04 Autoaggressionen	9	4,5%	
05 Verwahrlosung	4	2,0%	
06 Probleme mit Bezugspersonen	81	40,9%	
07 Schwierigkeiten in anderen soz. Bezieh.	88	44,4%	
08 Leistungsprobleme	77	38,9%	
09 Drogen- / Alkoholprobleme	1	0,5%	
10 Medien- / PC-Missbrauch	0	0,0%	
11 schizophrene / psychotische Symptomatik	1	0,5%	
12 depressive Symptomatik	22	11,1%	
13 manische Symptomatik	0	0,0%	
14 psychosomatische Symptomatik	5	2,5%	
15 spez. neurotische Symptomatik	14	7,1%	
16 Essstörung	4	2,0%	
17 Traumatisierung / sexuelle Misshandlung	3	1,5%	
18 Gutachten / Stellungnahme für Ämter o.ä.	1	0,5%	
99 unbekannt	2	1,0%	

2.3 Auffällige Erscheinungen

Beobachtungen und Feststellungen innerhalb der letzten 6 Monate vor der gegenwärtigen Aufnahme. (Antwortmöglichkeiten: Ja/Nein)

■ männlich (absolute Zahl) ■ weiblich (absolute Zahl)

	m	w	N	in %	
01 Chronische körperliche Erkrankungen	4	6	10	5,1%	■
02 Psychomotorische Auffälligkeiten	55	22	77	38,9%	■■■
03 Psychosomatische Auffälligkeiten	20	27	47	23,7%	■■■
04 Sprachstörungen	20	8	28	14,1%	■■■
05 Drogen-/ Alkohol-/ Med.-Missbrauch	2	4	6	3,0%	■
06 Auffälligkeiten im Sexualverhalten	0	0	0	0,0%	
07 Auffälligkeiten im Sozialverhalten	34	17	51	25,8%	■■■
08 Meiden / Verweigern der Schule...	15	11	26	13,1%	■■■
09 Aggressives Verhalten	54	23	77	38,9%	■■■
10 Kontaktprobleme	7	6	13	6,6%	■
11 Spiel- und Leistungsverhalten	92	41	133	67,2%	■■■■■
12 Auffälligkeiten im emotionalen Bereich	71	50	121	61,1%	■■■■■
13 Suizidale Handlungen	0	4	4	2,0%	■

2.4 Kontaktaufnahme als Krisenintervention und/oder mit Beschluss

Ein Beschluss nach dem PsychKG führt in der Regel zu einer unmittelbaren stationären Aufnahme. Das geschieht auch durch Aufnahme in der Psychiatrischen Klinik des Klinikums Reinkenheide. Von dort wird ggf. zeitnah verlegt in die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Bremen-Ost. Wenn möglich wird eine Akutaufnahme von jungen Menschen aber direkt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Bremen-Ost erfolgen. Ein Beschluss nach § 1631 b BGB eines Familiengerichtes hat in der Regel den Inhalt, dass ein junger Mensch auch gegen seinen Willen von seinen Eltern zur stationären Behandlung gebracht wird.

In der Institutsambulanz gab es 28 Vorstellungen in einer akuten Krisenlage.

3. Diagnose

3.1 1. Achse: Diagnose nach ICD 10 (2 Diagnosen möglich)

■ männlich (absolute Zahlen) ■ weiblich (absolute Zahlen)

	m	w	N	in %	
0 ohne kinder- und jugendpsychiatrische Diagnose	15	9	24	12,1%	
F07 Organisch bedingte psychische Störungen	0	0	0	0,0%	
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	2	3	5	2,5%	
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	0	0	0	0,0%	
F3 Affektive Störungen vor allem depressive Störungen	3	7	10	5,1%	
F40 Phobien F41 Ängste F42 Zwänge	2	1	3	1,5%	
F43 Anpassungsstörungen Belastungsreaktionen Posttraumatische Belastungsstörung	16	21	37	18,7%	
F44 Dissoziative Störungen F45 Somatoforme Störungen	0	2	2	1,0%	
F50 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen, vor allem: Essstörungen	1	0	1	0,5%	
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (u.a. Borderline-Störung)	0	0	0	0,0%	
F84 Tiefgreifende Entwicklungsstörungen vor allem: Asperger Autismus	3	0	3	1,5%	
F90 Hyperkinetische Störungen	35	19	54	27,3%	
F91 Störung des Sozialverhaltens	23	2	25	12,6%	
F92 Emotionale Störung mit Störung des Sozialverhaltens	19	15	34	17,2%	
F93 Emotionale Störungen des Kindesalters	19	11	30	15,2%	
F94 Mutismus, frühe Bindungsstörungen	3	2	5	2,5%	
F95 Ticstörungen	0	0	0	0,0%	
F98 Enuresis, Enkopresis	5	3	8	4,0%	



3.2 5. Achse: Abnorme psychosoziale Umstände













Von den 6 Kodierungsmöglichkeiten (s. Dokumentationsbogen im Anhang, Seite 2 oben links) sind für die Aufnahme / Behandlung ggf. relevant:

1 »zutreffend, aber nicht mit ausreichendem Schweregrad«, d.h. dass sich aus diesen Umständen der Kontakt zu psychiatrischen Einrichtung nicht ergeben hat, das Problem aber besteht.

2 »trifft sicher zu«, d.h. dass die Aufnahme / Behandlung im Kontext dieses Problems geschah.

Für die Darstellung wurden beide Schweregrade zusammengefasst.

 männlich (absolute Zahlen)  weiblich (absolute Zahlen)

	m	w	N	in %	
(1) Abnorme intrafamiliäre Beziehungen	29	36	65	32,8%	
(2) Psychische Störung, abweichendes Verhalten / Behinderung in der Familie	30	25	55	27,8%	
(3) Inadäquate oder verzerrte intrafamiliäre Kommunikation	39	31	70	35,4%	
(4) Abnorme Erziehungsbedingungen	58	30	88	44,4%	
(5) Abnorme unmittelbare Umgebung	55	40	95	48,0%	
(6) Akute, belastende Lebensereignisse	18	22	40	20,2%	
(7) Gesellschaftliche Belastungsfaktoren	2	0	2	1,0%	
(8) Chronische zwischenmenschliche Belastungen im Zusammenhang mit Schule oder Arbeit	50	29	79	39,9%	
(9) Belastende Lebensereignisse oder Situationen infolge von Verhaltensstörungen oder Behinderung des Kindes	1	4	5	2,5%	
(7.1) Migrationsprobleme	2	0	2	1,0%	
(1.3) Kindesmisshandlung	1	0	1	0,5%	
(1.4 und 6.4) Sexueller Missbrauch, (1.4) innerhalb der Familie oder (6.4) außerhalb der Familie	0	1	1	0,5%	

4. Behandlung






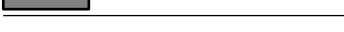
4.1 Behandlungsdauer

In der Ambulanz sind Dauer und Intensität der Behandlung auf der Grundlage von statistischen Kennzahlen nur schwer zu beurteilen. Vor allem bei nur wenigen Ambulanzkontakten kann es zu einer Vielzahl von Aktivitäten (organisatorische Telefonate, Briefe, Gespräche am Rande von anderen Begegnungen) kommen, die nicht als Behandlungskontakte einzeln dokumentiert werden. Oft kommt es zu Unterbrechungen, Terminabsagen u.ä., die aber nicht zu neuen Behandlungsepisoden führen.¹

4.1.1 Dauer der Behandlungsepisode: Mittelwert und Maximum (in Tagen)

	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	154,10	144,35	150,40
Maximum	932	1050	

4.1.2 Dauer der Behandlungsepisode: Kategorien

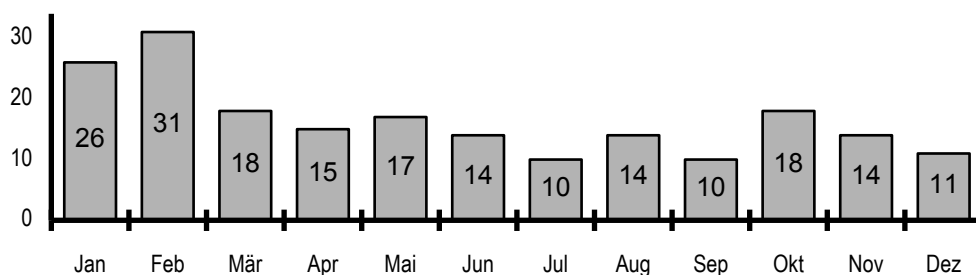
	N	in %	
1 bis 2 Tage	47	23,7%	
bis zu 2 Wochen	8	4,0%	
bis 6 Wochen	16	8,1%	
bis zu 26 Wochen	84	42,4%	
bis zu 52 Wochen	18	9,1%	
mehr als 52 Wochen	25	12,6%	

4.2 Aufnahme

4.2.1 Tag des Erstkontaktes

Die Institutsambulanz ist geöffnet: Mo-Fr 9:00 - 12:00 und Mo-Do 14:00 - 16:00 Uhr.
 Kontakt in einer Krise ggf. durch die Rufbereitschaft der Klinik in Bremen-Ost.

4.2.2 Beginn der Behandlungsepisode im Monat






¹ siehe dazu die Definition einer ambulanten Behandlungsepisode in der Einleitung

4.3 Anzahl der Kontakte

4.3.1 Mittelwert

	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	5,47	4,85	5,22
Maximum	51	32	

4.3.2 Kategorien

	N	in %	
1 - 2 Kontakte	79	39,9%	
3 - 10 Kontakte	101	51,0%	
mehr als 10 Kontakte	18	9,1%	







4.4 Wartezeit

Zeit zwischen der Anmeldung bzw. der Terminvergabe und dem ersten Kontakt mit dem Patienten bzw. mit Menschen aus seinem Umfeld. Die Wartezeit kann dadurch verlängert werden, dass Terminkapazitäten zeitweise nicht wie sonst vorhanden sind, Ferienzeiten zwischen Anmeldungen und Ersttermin liegen, die Patienten sich nicht wieder melden oder zum geplanten Zeitpunkt nicht erscheinen. Diese Verzögerungen (eine Wartezeit von mehr als 42 Tagen) gehen in die Auswertung nicht ein. Daher sind nur 80 der 198 Behandlungsepisoden berücksichtigt.

4.4.1 Mittelwert (in Tagen)

	männlich	weiblich	zusammen
Mittelwert	22,94	14,52	19,81

4.4.2 Nach Zeitabschnitten

	N	in %	
sofort oder am Folgetag	25	12,6%	
innerhalb 1 Woche	9	4,5%	
innerhalb von 14 Tagen	14	7,1%	
innerhalb eines Monats	32	16,2%	
länger als 1 Monat	38	19,2%	
nicht berücksichtigt	80	40,4%	

4.5 Beratung / Behandlung bei Eltern / Ersatzeltern / Familien

(Mehrfachantworten)

	N	in %
1 Beratung	144	72,7%
2 Elterntherapie	1	0,5%
3 Familiensitzung	22	11,1%
4 Familientherapie	2	1,0%
5 Hausbesuche	0	0,0%
6 andere Kontakte	1	0,5%

4.6 Beratung bei anderen Erziehungspersonen / Institutionen (Mehrfachantworten)

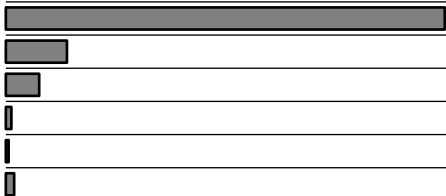
	N	in %
1 Beratung/Intervention bei Erziehungspersonen (nicht Eltern)	21	10,6%
2 Beratung von Schulen / Kindergärten	47	23,7%
3 Beratung von Heimen und Jugendhilfeträgern	5	2,5%
4 Beratung sozialer Dienste (z.B. Jugendamt)	28	14,1%
5 Helferkonferenz (selbst oder vom Jugendamt organisiert)	14	7,1%
6 Ärzte, Kliniken, andere Psychotherapeuten	17	8,6%
7 andere Therapeuten (z.B. Krankengymnasten, Logopäden)	6	3,0%
8 andere für die Behandlung bedeutsame Personen oder Institutionen	0	0,0%

4.7 Psychopharmakabehandlung

	N	in %
0 Keine	181	91,4%
1 Antikonvulsiva	0	0,0%
2 Antidepressiva	2	1,0%
3 Stimulantien	11	5,6%
4 Neuroleptika	2	1,0%
5 Tranquilizer	0	0,0%
6 Lithium / Carbamazepin	0	0,0%
7 andere	2	1,0%

4.8 Wahrnehmung von Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) und / oder einer Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA)

	N	in %
nur PIA	158	79,8%
beides, mehr PIA	22	11,1%
beides gleich	12	6,1%
beides, mehr ÖGD	2	1,0%
nur ÖGD	1	0,5%
keine Angaben / entfällt	3	1,5%

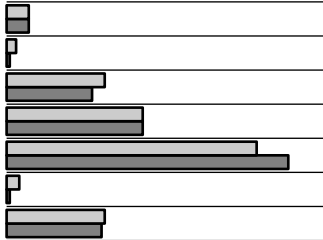


5. Abschluss der Behandlung

5.1 Ergebnis der Behandlung

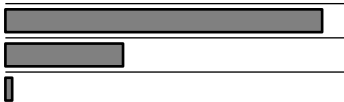
Ergebnis nach Symptomatik und Gesamtsituation

	Sympt.	in %	Ges.	in %
0 entfällt	7	3,5%	7	3,5%
1 völlig gebessert	3	1,5%	1	0,5%
2 deutlich gebessert	31	15,7%	27	13,6%
3 etwas gebessert	43	21,7%	43	21,7%
4 unverändert	79	39,9%	89	44,9%
5 verschlechtert	4	2,0%	1	0,5%
9 nicht beurteilbar	31	15,7%	30	15,2%



5.2 Ende der Behandlung

	N	in %
durch therapeutische Vereinbarung	140	71,1%
Abbruch durch Patienten / Eltern...	52	26,4%
Abbruch durch Klinik	3	1,5%



6. Empfohlene Weiterbehandlung (Mehrfachnennungen möglich)

■ p = ist konkret geplant

■ e = wird von der Institutsambulanz angeregt, aber keine konkrete Planung

	p	e	N	in %	
01 ambulante Jugendhilfe	11	18	29	14,6%	
02 stationäre Jugendhilfe	4	9	13	6,6%	
03 Pflegestelle / Adoption	0	0	0	0,0%	
04 andere Schule / Schulform	2	6	8	4,0%	
05 Sonderpädagogik / Förderung	0	1	1	0,5%	
06 Kindergarten / Hort	0	1	1	0,5%	
07 Schulpsychologe / schulische Beratung	2	2	4	2,0%	
08 Erziehungsberatung	5	17	22	11,1%	
09 Werkstatt für Behinderte	0	0	0	0,0%	
10 Suchttherapie	1	1	2	1,0%	
11 Ergotherapie	14	9	23	11,6%	
12 Bewegungstherapie	0	2	2	1,0%	
13 Logopädie	4	2	6	3,0%	
14 Autismus-Therapiezentrum	1	0	1	0,5%	
15 Elterntherapie	3	12	15	7,6%	
16 Kinder- und Jugendpsychiater	1	1	2	1,0%	
17 Verhaltenstherapie	8	9	17	8,6%	
18 analytische / tiefenpsychologische Therapie	0	0	0	0,0%	
19 Familientherapie / systemische Therapie	7	6	13	6,6%	
20 eigene Ambulanz KIPSY	0	0	0	0,0%	
21 eigene Ambulanz Institutsambulanz Ost	0	0	0	0,0%	
22 eigene Klinik, stationär	13	2	15	7,6%	
23 eigene Klinik, tagesklinisch	0	0	0	0,0%	
24 Tagesklinik Virchowstraße Bremerhaven	9	1	10	5,1%	
25 Ambulanz Virchowstraße Bremerhaven	2	1	3	1,5%	
26 andere KiJu Ambulanz	0	0	0	0,0%	
27 andere teil-/ stationäre KiJu-Behandlung	4	0	4	2,0%	
28 andere ambulante medizinische Behandlung	2	2	4	2,0%	
29 andere stationäre medizinische Behandlung	1	2	3	1,5%	
30 Kur / Rehamaßnahme	0	0	0	0,0%	
31 alltagsorientierte Empfehlungen			15	7,6%	
00 keine			13	6,6%	

Glossar zur Versorgungsdokumentation

Version 3.3 für alle Behandlungsabschlüsse ab 1.1.2010.

Ein Doku-Bogen Version 3.3 wird angelegt bei

1. jeder stationären / teilstationären Behandlungsepisode und
2. bei jeder ambulanten Behandlungsepisode.

Der Doku-Bogen ist nach wie vor angelehnt an die Basisdokumentation der kinder- und jugendpsychiatrischen Berufsverbände (BADO KJP).

In diesem Glossar sind nur Angaben zu den Punkten gemacht, deren Bearbeitung sich nicht logisch und ohne Probleme aus den Hinweisen auf dem Dokumentationsbogen selbst ergibt.

Bitte ausschließlich diesen Dokumentationsbogen benutzen! Den Bogen nicht selbst kopieren: Nachbestellungen über das Sekretariat der Institutsambulanz bzw. der KIPSY.

Beginn und Ende einer Behandlungsepisode

Eine *Behandlungsepisode* beginnt mit dem ersten Termin in der Ambulanz bzw. am Aufnahmetag auf der Station oder mit dem Wechsel des Behandlungsmodus. Achtung: Ein Stationswechsel führt nicht zu einer neuen Behandlungsepisode (stattdessen Dokumentation unter D.1), wohl aber immer der Wechsel zwischen ambulanter, tagesklinischer und stationärer Behandlung!

Die *Behandlungsepisode* endet durch Entlassung aus teil-/stationärer Behandlung, in der Ambulanz mit Abschluss *expressis verbis* (z.B. Arztbrief) oder wenn in einem ganzen Quartal kein Kontakt mehr zustande kam. Als Behandlungsende gilt dann der letzte Kontakt mit dem Patienten/der Familie. Kurze Zwischenentlassungen, Probewohnen, Weglaufen werden nicht gewertet, wenn sie kürzer als 14 Tage sind. Kurz aufeinander folgende Episoden werden wie eine Behandlungsepisode gewertet, wenn das Behandlungsvorgehen dem entspricht.

Identifikation des Patienten

Die Vergabe einer laufenden Kennzahl geschieht bei der Datenerfassung. Name und Vorname des Patienten müssen gut leserlich eingetragen werden.

Das Datum der Anmeldung bezieht sich auf die dokumentierte Behandlungsepisode. Im Fall der ambulanten Behandlungsepisode ist hier der erste Kontakt mit der Terminvergabe einzutragen, im Fall der teil-/stationären Behandlungsepisode der Termin, an dem der Anmeldebogen an die Station gegeben wurde.

A. Patient/in

1 Wievielte Behandlungsepisode

Hier sind alle bisherigen abgeschlossenen Behandlungsepisoden im eigenen System zusammen zu zählen, ambulante *und* stationäre.

2 Jahr der Erstbehandlung

Die Erstbehandlung kann ambulant oder teil-/stationär erfolgt sein.

3 Behandlungsdauer

Siehe oben: Definition einer Behandlungsepisode. Beginn mit dem ersten Besuch in der Ambulanz bzw. mit dem Aufnahmetag, Ende mit letztem Besuch in der Ambulanz bzw. mit dem Entlassungstag.

4 Rechtsgrundlage

Bei Patienten, die auf Grund eines Beschlusses aufgenommen wurden, ist hier »1« zu kodieren und im Klartext der Grund aufzuführen, z.B. »1631«, »PsychKG« oder »126 StGB« Hier ist »Eltern« hinzuschreiben, wenn Kinder oder Jugendliche ausdrücklich gegen ihren eigenen Willen auf Anordnung der Eltern kommen.

Ohne einen Klartexteintrag kann hier nur »0« in das Kästchen eingetragen werden.

9 Ethnische Verbundenheit

Erfasst wird, ob die ethnische Verbundenheit / Herkunft für Patienten und / oder ihre Familien in ihrer Alltags- und Lebensgestaltung bedeutsam ist.

10 Wohnort

Hier muss die Postleitzahl des Wohnortes bei Aufnahme stehen, keine Postleitzahlen von Postfächern, keine Postleitzahlen von Ämtern oder von Ärztinnen und Ärzten.

13 Anlass der Behandlung

Bitte »15 Gutachten/Stellungnahmen für Ämter o.ä.« immer ankreuzen, wenn es diesen Arbeitsauftrag gab. Das ist (vor allem in der Ambulanz) ein wichtiger Nachweis im Kontext des ÖGD-Auftrages (s.u.).

14 Eltern

Bitte streng auf Plausibilität achten: Wird z.B. bei »14.1. Patient/in wohnt bei...« in das Kästchen 14.1.1 (Mutter) eingetragen: »7 Nicht bei (Ersatz-) Mutter / Vater«, dann muss unter 14.3 im Kästchen 14.3.1 (Mutter) »9 Kind lebt nicht bei (Ersatz-) Mutter / Vater« stehen!

Achtung: Oft wird »7 Nicht bei (Ersatz-) Mutter / Vater« kodiert, obwohl ein fester neuer Partner in der Familie wohnt. Dann muss richtig »6 andere/r Ersatzmutter/-vater, Verwandte/r« kodiert werden.

B. Auffällige Erscheinungen

Hierbei handelt es sich um eine Art »Aufnahmebefund«. Die Anweisung lautet, hier solche Beobachtungen zu vermerken, die in den letzten 6 Monaten vor Beginn der Behandlungsepisode auftraten. Hier ist nicht der aktuelle Aufnahmegrund gefragt. Möglich ist also, unter B.13 (Suizidale Handlungen) »1« zu kodieren, zugleich aber bei A.13 Anlass für die Aufnahme »01« oder »02« nicht zu kodieren. Umgekehrt geht es nicht: Steht bei A.13 »01« oder »02« bei den 3 Nennungen, muss logisch bei B.13 »1« stehen.

Achtung: Wird bei B.1. Chronische körperliche Erkrankung »1« eingetragen, muss auch ein Eintrag bei C.4. erfolgen!

Es ist nur möglich »(0) nein« oder »(1) ja« einzutragen. Die Möglichkeit »nicht bekannt« ist nicht gegeben. Es muss also immer ein Eintrag erfolgen. So gut muss die Lage auch bei kurzen Behandlungsepisoden geklärt werden können.

C. Diagnose

Dazu gibt es im Buchhandel das umfassende Glossar: REMSCHMIDT, H. und M.H. SCHMIDT (Hg.): Multiaxiales Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters nach ICD-10 der WHO. Verlag Hans Huber, 3. rev. Auflage 1994. Bitte immer vollständig ausfüllen: Es geht um die Behandlungsdiagnose.

1. Achse: Diagnose und Angabe »sicher« oder »unsicher«. *Achtung: Diagnosen aus F7 sind nach der multiaxialen Klassifikation nicht möglich. Die in F7 dokumentierbaren Informationen finden sich bei Kindern und Jugendlichen auf der 3. Achse: Intelligenzniveau!*

Von der Logik des Systems her ist auch nicht angebracht Diagnosen des Kapitels Z einzutragen: sie werden benutzt, wenn das Gesundheitswesen in Anspruch genommen wird, ohne dass eine Krankheit diagnostiziert wurde. Die im Kapitel Z der ICD 10 dokumentierten Informationen zu psychosozialen Umständen befinden sich bei Kindern und Jugendlichen auf der 5. Achse!

2. Achse: Umschriebene Entwicklungsstörungen.

Bitte sorgfältig und vollständig ausfüllen. Wenn keine Entwicklungsstörung vorliegt: »00«. Bitte unbedingt eine Eintragung!

Hier finden sich auch Angaben über schulische Misserfolge wieder, und zwar konkret auf Leistungen bezogen.

3. Achse: Intelligenzniveau.

Die Ziffern haben nichts mit dem Kapitel F7 zu tun. Zusätzlich wird immer angegeben, ob das Intelligenzniveau durch Ergebnisse psychologischer Testverfahren (egal von wem durchgeführt) oder durch den klinischen Eindruck beurteilt wurde.

4. Achse: Körperliche Erkrankungen.

Die Diagnosen werden kodiert nach ICD 10 angegeben. Auch hier ist »00« aufzuführen, wenn keine körperliche Erkrankung vorliegt. Bitte unbedingt eine Eintragung! Achtung: Wenn hier ein Eintrag erfolgt, muss bei B.1 »1« eingetragen werden.

5. Achse (Rückseite):

Assoziierte aktuelle abnorme psychosoziale Umstände. Dies ist ein Teil der aktuellen Diagnose!

Bei jedem der 9 Unterabschnitte kann beim Punkt x.0 mit »0« kodiert werden, wenn nichts aus dem Abschnitt zutrifft.

Diese Achse 5 gibt Hinweise auf wesentliche Problemhintergründe (z.B. sexuellen Missbrauch, Fremdplatzierung usw.) Bitte auf Widersprüche achten, z.B.: Wenn unter A.14.1 bei Mutter und Vater »7« steht, muss hier unter »5 Abnorme unmittelbare Umgebung« etwas stehen. Wenn eine Fremdplatzierung Grund für eine Störung ist, muss auch noch bei »9.1« kodiert werden. Unter dem Punkt D.10 (»Entlassung wohin?«) muss ebenfalls die dazu stimmige Eintragung erfolgen. *Bitte beachten: Eine Kodierung bei »x.8 Andere« ist wenig aussagekräftig und soll zugunsten inhaltlich klarer Informationen vermieden werden.*

D. Behandlung

1. Wie / wo wurde behandelt?

Erste Angabe, ob ambulant (1), teilstationär (2) oder stationär (3). Dann im Klartext die Organisationseinheit immer eintragen.

Verlegungen innerhalb der Klinik werden so erfasst: Die Dokumentation vermerkt zunächst die entlassende Station. Die frühere Station wird mit Verlegungsdatum danach vermerkt. Bei 2 Verlegungen: bitte handschriftlich dazwischen schreiben.

Achtung: Bei Wechsel zwischen »ambulant« und »teil-/stationär« oder zwischen »stationär« und »tagesklinisch« kommt es zum Abschluss der Behandlung!

2. Behandlungsbereich nach PsychPV:

KJ1 Kinder: Regel- und Intensivbehandlung

KJ2 Jugendliche: Regelbehandlung

KJ3 Jugendliche Intensivbehandlung

KJ4 Rehabilitative Behandlung

KJ5 Langandauernde Behandlung Schwer- und Mehrfachkranker

KJ6 Eltern-Kind-Behandlung

KJ7 Tagesklinische Behandlung

Diese Eintragung muss nach den Verlaufskurven rekonstruiert werden. Eingetragen wird in der ersten Zeile der Behandlungsbereich bei Aufnahme. Ändert sich der Behandlungsbereich im Verlauf der Behandlung, wird die neue Nummer mit dem Datum der Umschreibung aufgeführt.

3.1 Behandlungen

Psychotherapeutische und alle anderen therapeutischen Maßnahmen und Verfahren sind hier aufgelistet. Bitte in den beiden Spalten »einzeln« und »in Gruppe« die Eintragungen von oben nach unten vornehmen und keine Lücken lassen.

Diese Liste ist kürzer und präziser geworden. Bei Gruppentherapien, die nicht eine der explizit genannten Methoden anwendet, sondern verschiedene Module o.ä.: „01 nicht methodenspezifische Behandlung“ unter „Gruppe“.

3.2 Dokumentierte Ambulanzkontakte

Hier wird bei ambulanten Behandlungsepisoden die Anzahl der Kontakte eingetragen, die tatsächlich stattgefunden haben und dokumentiert worden sind, dazu zählen auch dokumentierte Telefonkontakte usw. Bei teilstationären und stationären Behandlungsepisoden: kein Eintrag.

3.3 ÖGD oder PIA

Im ambulanten Bereich wird hier dokumentiert, ob die Leistungen der Tätigkeit der psychiatrischen Institutsam-

balanz (PIA: Kassenleistungen) oder dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) zugeordnet wird oder (mit welchem Schwerpunkt) beide beteiligt waren.

Mögliche Tätigkeiten im Kontext des ÖGD sind:

- Stellungnahme für das Jugendamt oder anderes Amt (Sozialamt, Versorgungsamt, Gericht...)
- Hausbesuch
- Kriseneinsatz
- Teilnahme an Fallkonferenz o.ä.
- Besuch einer Schule, Beratung mit Lehrern, Schulleitern (auch wenn die zu uns kommen)
- Aufsuchen von Heimen,
- Beratung von Jugendhilfeeinrichtungen und Mitarbeiter/innen

6. Psychopharmaka-Therapie

Eine Behandlung mit atypischen Neuroleptika wird unter »4 neuroleptisch« kodiert und nicht unter »7 andere«!

7. Beratungen und Behandlungen bei Eltern/Ersatzeltern/Familien

Systemische Familientherapie wird so erfasst: D.3.1: »03« und zusätzlich hier bei D.7 »4«.

8. Beratungen bei anderen Erziehungspersonen / Institutionen

»intern« meint: Die Personen sind zu uns gekommen, zu einem Termin, einer Konferenz o.ä. oder wir haben mit ihnen aus der Klinik heraus telefonisch beraten.

»extern« meint: Wir sind zu den anderen Personen bzw. Institutionen gegangen, das Treffen, die Konferenz o.ä. fand nicht bei uns statt.

9. Empfohlene Weiterbehandlung

Die Kodierung der Realisierbarkeit muss immer erfolgen.

1: Diese Maßnahme ist konkret geplant, sie ist in die Wege geleitet. Die Termine stehen praktisch fest...

2: Wir haben diese Maßnahme empfohlen. Wer weiß, ob sie zustande kommt?! Dennoch: Dies sind unsere Vorschläge...

10. Entlassung wohin?

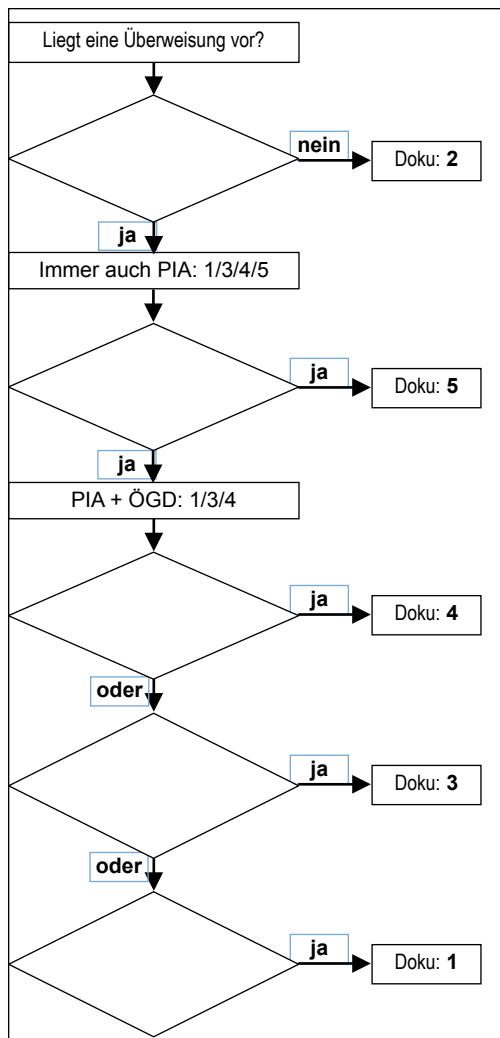
Hier wird der Ort eingetragen, an den die Patienten am Entlassungstag tatsächlich gehen. Werden sie z.B. später fremdplatziert, gehen aber zunächst nach Hause oder dorthin zurück, wo sie am Aufnahmetag lebten, wird kodiert, wohin sie am Entlassungstag tatsächlich gehen. Bei ambulanten Behandlungsepisoden kein Eintrag.

11. Gleicher Wohnort?

Bei ambulanten Behandlungsepisoden kein Eintrag.

Zum Schluss:

Unbedingt eintragen, wann dokumentiert wurde und vor allem: Wer hat dokumentiert? Das muss identifizierbar sein, damit nachträgliche Klärungen unkompliziert möglich sind.



Entscheidungshilfe: Wie wird PIA - ÖGD kodiert?

☐☐☐☐☐☐ Nummer (bitte hier nichts eintragen!)

Klinikum Bremen-Ost / Gesundheitsamt Bremen

Versorgungsdokumentation

Kinder- und Jugendpsychiatrie Version 3.3

Gültig für alle Behandlungsabschlüsse ab 1. Januar 2011. © Alfred L. Lorenz

Name der Patientin bzw. des Patienten:

Datum der Anmeldung ☐☐☐☐☐☐

A. Patient/in

☐☐☐☐☐☐

1. Wievielte Behandlungsepisode 2. Jahr der Erstbehandlung

3. Behandlungsdauer

3.1 Datum Aufnahme/Beginn ☐☐☐☐☐☐
3.2 Datum Entlassung/Ende ☐☐☐☐☐☐

4. Rechtsgrundlage

(0) freiwillig (1) unfreiwillig nach § ☐

5. Aufnahme/Ambulanzkontakt als Krisenintervention

(0) nein (1) ja ☐

6. Geburtsdatum ☐☐☐☐☐☐

7. Geschlecht
1 männlich 2 weiblich ☐

8. Nationalität
1 deutsch 2 andere ☐

9. Ethnische Verbundenheit / Herkunft der Familie
0 deutsch 5 russisch (und ehem UdSSR) ☐
1 türkisch 6 arabisch, Vorderer Orient ☐
2 kurdisch 7 asiatisch ☐
3 afrikanisch 8 anders europäisch ☐
4 polnisch 9 anders/unbekannt ☐

10. Wohnort ☐☐☐☐☐☐
bei Aufnahme/Vorstellung PLZ (keine Postfach PLZ)

11. Schule, Ausbildung ☐☐

00 ohne Schule, Ausbildung 07 Sonderschule/Förderung L
01 Kindergarten 08 Sonderschule/Förderung G
02 Vorschule 09 Sonderschule/Förderung E
03 Grundschule 10 Berufsbildende Schule
04 Oberschule/Sekundarschule 11 Schulverweiderprojekt
05 Gesamtschule 12 Arbeit / Lehre / Studium
06 Gymnasium 99 unbekannt

12. Anregung zur Aufnahme

01 Jugendliche/r selbst 12 Schule/Lehrer ☐☐
02 Erziehungsberechtigte/r 13 Schulpsychologe/ReBUZ ☐☐
03 Bekannte 14 Jugend-/Sozial-/Gesundheitsamt ☐☐
04 Ki-Ju-Psychiater 15 Jugendhilfeträger/Heim ☐☐
05 Kinderklinik 16 Gericht / JVA / Polizei ☐☐
06 Kinderarzt 17 Autismus-Therapiezentrum
07 Kinderzentrum 18 Eigene Ambulanz Mitte
08 anderer Arzt/Klinik 19 Eigene Ambulanz Ost
09 Psychotherapeut/in 20 eigene Klinik
10 Kindergarten/Hort 21 TK/Ambulanz Virchowstr. Brhv
11 EB 99 unbekannt

13. Anlass für Behandlung

3 Nennungen möglich

01 Suizidgefährdung ☐☐☐
02 Suizidversuch ☐☐☐
03 extrem aggressives Verhalten ☐☐☐
04 Autoaggressionen ☐☐☐
05 Verwahrlosung
06 Probleme mit Bezugspersonen
07 Schwierigkeiten in anderen sozialen Beziehungen
08 Leistungsprobleme in Schule, Ausbildung oder Beruf
09 Drogen-/Alkoholprobleme
10 Medien-/ PC-Missbrauch
11 schizophrene / psychotische Symptomatik
12 depressive Symptomatik
13 manische Symptomatik
14 psychosomatische Symptome
15 spez. neurotische Symptome (z.B. Zwang, Angst...)
16 Essstörung
17 Traumatisierungen/sexuelle Misshandlungen
18 Gutachten / Stellungnahmen für Ämter o.ä.
99 unbekannt

14. Eltern / Ersatzeltern

Situation bei Aufnahme bzw. Vorstellung

14.1 Patient/in wohnt bei... ☐☐☐☐☐☐
1 Leibliche Mutter/ leiblicher Vater 14.1.1 Mutter 14.1.2 Vater
2 Stiefmutter/Stiefvater
3 Adoptivmutter/Adoptivvater
4 Pflegemutter/Pflegevater
5 Großmutter/Großvater
6 andere/r Ersatzmutter/-vater, Verwandte/r
7 Nicht bei (Ersatz-)Mutter/Vater

14.2 Ausbildung der Eltern

1 Ohne abgeschlossene Ausbildung 14.2.1 Mutter 14.2.2 Vater
2 Schulabschluss mit abgeschlossener Lehre/Ausbildung
3 höhere (Fach-)Schulen
4 Abitur
5 Hochschulausbildung
0 unbekannt

14.3 Tätigkeit der Eltern

1 ganztags erwerbstätig 14.3.1 Mutter 14.3.2 Vater
2 regelmäßig teilzeitbeschäftigt
3 zeitweise beschäftigt/Gelegenheitsarbeit
4 ohne Arbeitsstelle/Ausbildungsstelle
5 in Ausbildung/Umschulung
6 Rentner
7 im Haushalt tätig
8 selbständig/freiberuflich
9 Kind lebt nicht bei (Ersatz-)Mutter/Vater
0 unbekannt

15. Kinderzahl in der Aufenthaltsfamilie

Gegenwärtige Kinderzahl (einschl. Patienten) ☐☐☐
98 Kind lebt nicht bei Eltern/Ersatzeltern
99 unbekannt

C. Diagnose

Behandlungsdiagnose nach dem multiaxialen Klassifikationschema für psychiatrische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter (H. Remschmidt und M.H. Schmidt, 1994, 3. Aufl.)

1. Achse ICD 10

Klinisch-psychiatrisches Syndrom. 2 Diagnosen zugelassen. Sicherheitsgrad 5. Stelle: (0) sicher (1) unsicher

F ☐☐☐☐☐☐
F ☐☐☐☐☐☐

Diagnose im Wortlaut (wenn gewünscht)

2. Achse

Umschriebene Entwicklungsstörungen.

3 Nennungen zugelassen. Aus ICD 10, Gruppe F 8, jedoch nicht: F 84 (diese unter 1. Achsel)

F ☐☐☐☐☐☐
F ☐☐☐☐☐☐
F ☐☐☐☐☐☐

3. Achse: Intelligenzniveau

1 weit überdurchschnittliche (IQ über 129)... 5 leichte... (IQ 50-69) ☐
2 überdurchschnittliche (IQ 115-129)... 6 mittelgradige (IQ 35-49)...
3 durchschnittliche (IQ 85-114)... 7 schwere (IQ 20-34)...
4 niedrige (IQ 70-84)... 8 schwerste (IQ unter 20)...
... Intelligenz 9 unbekannt

Quelle der Intelligenzbeurteilung

1 klinischer Eindruck ☐☐☐
2 standardisierte Untersuchung

4. Achse

Körperliche Symptomatik 3 Nennungen zugelassen.

Falls erforderlich: die neurologische Diagnose. Aus ICD 10

☐☐☐☐☐☐
☐☐☐☐☐☐
☐☐☐☐☐☐
☐☐☐☐☐☐

Diagnose im Wortlaut:

B. Auffällige Erscheinungen

Beobachtungen und Feststellungen innerhalb der letzten 6 Monate vor der gegenwärtigen Aufnahme / dem jetzigen Behandlungsbeginn

1 Chronische körperliche Erkrankungen (0) nein (1) ja ☐
(Wenn ja, bitte die entsprechende Schlüsselnummer auf der 4. Achse im Abschnitt C. eintragen!)

Körperbehinderungen, cerebrale Anfallsleiden, Seh- und Hörstörungen, motorische Funktionsstörungen, chronische organische Erkrankungen

2 Psychomotorische Auffälligkeiten (0) nein (1) ja ☐

Psychomotorische Unruhe (Hyperaktivität), Tics, Grimassen, Verlegenheitsmotorik, Stereotypien, Kopfwirren, Wiegen, Schaukeln

3 Psychosomatische Auffälligkeiten (0) nein (1) ja ☐

Schlafstörungen (nicht Pavor), Essstörungen (Unlust, Gier), Erbrechen, Würgen, Darmfunktionsstörungen, Bauchschmerzen (Nabelkoliken), Enuresis, Enkopresis, Kotschmierer, Kopfschmerzen, Herzschmerzen, Atmungsstörungen, Hautaffektionen, allergische Reaktionen

4 Sprachstörungen (0) nein (1) ja ☐

Mutismus, Stummheit, Stottern, Poltern, Stammeln, Artikulationsmängel, Dys-/Agrammatismus, Aphasie, vorzeitige/verzögerte Sprachentwicklung

5 Drogen-/ Alkohol-/ Medikamentenmissbrauch (0) nein (1) ja ☐

6 Auffälligkeiten im Sexualverhalten (0) nein (1) ja ☐

Auffälliges Verhalten, Beteiligung an Handlungen gegen die sexuelle Selbstbestimmung als Täter

7 Auffälligkeiten im Sozialverhalten (0) nein (1) ja ☐

Schwindeln, Lügen, Entwendungen, Weglaufen, Zündeln, Brandstiftungen

8 Meiden / Verweigern des Aufsuchens von Schule, Ausbildungs- und Arbeitsplatz (0) nein (1) ja ☐

9 Aggressives Verhalten (0) nein (1) ja ☐

Zerstörung, Beschädigung von Sachen, Selbstaggression, Automutilation, ungewöhnliche Wutausbrüche, tätliche Angriffe

10 Kontaktprobleme (0) nein (1) ja ☐

Soziale Isolation, Abkapselung, Scheu, Kontaktangst, überangepasstes Verhalten

11 Auffälligkeiten im Spiel- und Leistungsverhalten (0) nein (1) ja ☐

Besondere/mangelnde Leistungsansprüche, Empfindlichkeit/Gleichgültigkeit bei Misserfolg, Perfektionismus, Langsamkeit, Konzentrationsstörungen, Unselbständigkeit, Leistungsschwankungen, umschriebenes/allgemeines Leistungsvermögen

12 Auffälligkeiten im emotionalen Bereich (0) nein (1) ja ☐

Emotional ungenügend schwingungsfähig, Stimmungsstabilität, kurzfristige Stimmungsschwankungen, länger andauernde Veränderungen der Stimmungslage, abern, läppisch, Minderwertigkeits-/Überwertigkeitsgefühle, ungewöhnliche allgemeine Ängstlichkeit, Angst vor bestimmten Situationen, umschriebene Ängste, Zwangshandlungen, zwanghafte Vermeidungen, suizidale Äußerungen

13 Suizidale Handlungen (0) nein (1) ja ☐

5. Achse:

Abnorme psychosoziale Umstände

Codierung:
 0 nicht zutreffend, normal 2 trifft sicher zu
 1 zutreffend, aber nicht mit 8 logisch nicht möglich
 ausreichendem Schweregrad 9 unbekannt

1 Abnorme intrafamiliäre Beziehungen

bei Codierung 0 in allen Unterpunkten genügt
 Eintragung hier:

- 1.0 Mangel an Wärme in der Eltern-Kind-Beziehung
- 1.1 Disharmonie in der Familie zwischen Erwachsenen
- 1.2 Feindliche Ablehnung oder Sündenbockzuweisung gegenüber dem Kind
- 1.3 Körperliche Kindesmisshandlung
- 1.4 Sexueller Missbrauch (innerhalb der Familie)
- 1.8 Andere

2 Psychische Störung, abweichendes Verhalten/Behinderung in der Familie

bei Codierung 0 in allen Unterpunkten genügt
 Eintragung hier:

- 2.0 Psychische Störung/abweichendes Verhalten eines Elternteils
- 2.1 Behinderung eines Elternteils
- 2.2 Behinderung der Geschwister
- 2.8 Andere

3 Inadäquate oder verzerrte intrafamiliäre Kommunikation

4 Abnorme Erziehungsbedingungen

bei Codierung 0 in allen Unterpunkten genügt
 Eintragung hier:

- 4.0 Elterliche Überfürsorge
- 4.1 Unzureichende elterliche Aufsicht und Steuerung
- 4.2 Erziehung, die eine unzureichende Erfahrung vermittelt
- 4.3 Unangemessene Forderungen und Nötigungen durch die Eltern
- 4.8 Andere

5 Abnorme unmittelbare Umgebung

bei Codierung 0 in allen Unterpunkten genügt
 Eintragung hier:

- 5.0 Erziehung in einer Institution
- 5.1 Abweichende Elternsituation
- 5.2 Isolierte Familie
- 5.3 Lebensbedingungen mit möglicher psychosozialer Gefährdung
- 5.8 Andere

6 Akute, belastende Lebensereignisse

bei Codierung 0 in allen Unterpunkten genügt
 Eintragung hier:

- 6.0 Verlust einer Liebes- oder engen Beziehung
- 6.1 Bedrohliche Umstände infolge von Fremdunterbringung
- 6.2 Negativ veränderte familiäre Beziehungen durch neue Familienmitglieder
- 6.3 Ereignisse, die zur Herabsetzung der Selbstachtung führen
- 6.4 Sexueller Missbrauch (außerhalb der Familie)
- 6.5 Unmittelbar beängstigende Ereignisse
- 6.8 Andere

7 Gesellschaftliche Belastungsfaktoren

bei Codierung 0 in allen Unterpunkten genügt
 Eintragung hier:

- 7.0 Verfolgung oder Diskriminierung
- 7.1 Migration oder soziale Verpflanzung
- 7.8 Andere

8 Chronische zwischenmenschliche Belastungen

im Zusammenhang mit Schule oder Arbeit
 bei Codierung 0 in allen Unterpunkten genügt
 Eintragung hier:

- 8.0 Abnorme Streitbeziehungen mit Schülern/Mitarbeitern
- 8.1 Sündenbockzuweisung durch Lehrer/Ausbilder
- 8.2 Allgemeine Unruhe in der Schule/Arbeitssituation
- 8.8 Andere

9 Belastende Lebensereignisse oder Situationen infolge von Verhaltensstörungen oder Behinderung des Kindes

bei Codierung 0 in allen Unterpunkten genügt
 Eintragung hier:

- 9.0. Institutionelle Erziehung (wie 5.0, störungsbedingt)
- 9.1 Bedrohliche Umstände infolge von Fremdunterbringung (wie 6.1, störungsbedingt)
- 9.2 Ereignisse, die zur Herabsetzung der Selbstachtung führen (wie 6.3, störungsbedingt)
- 9.8 Andere

6. Achse: Globalbeurteilung der psychosozialen Anpassung

0 Gute... 5 deutliche und übergreifende...
 1 befriedigende... 6 tiefgreifende...
 ...Anpassung ...Beeinträchtigung
 2 Leichte... 7 Braucht beträchtliche Betreuung
 3 Mäßige... 8 Braucht beständige Betreuung
 4 deutliche... 9 unbekannt

D. Behandlung

1. Wie / wo wurde behandelt?

Wechsel zwischen Ambulanz-Klinik-Tagesklinik führt immer zum Ende der Behandlungsperiode und Beginn einer neuen!

Aufnehmende Station: 05 TKI Ost
 01 Geschützte Station Hs.2 06 TKI Nord
 02 Station Hs.2 07 IA Ost
 03 Station 13 A 08 Kipsy
 04 Station 13 B 09 Esc(ape)

Nur bei Wechsel während einer stationären Behandlung:
 Wurde auf die entlassende Station verlegt? Wenn ja, am:

nach: _____

2. Behandlungsbereich (nach PsychPV: KJ 1-7)

(Entfällt bei ambulanter Behandlung! Nur innerhalb einer stationären Behandlung!)
 Änderung? Sie erfolgte am: in **KJ**

3.1 Behandlungen

(9 Nennungen möglich) einzeln in Gruppe

00 keine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
01 nicht methodenspezifische psychiatrische Behandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
02 analytische/tiefenpsychologische Verfahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
03 Systemische Therapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
04 Verhaltenstherapie, VT-Training	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
05 Meditations- und Entspannungsmethoden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
06 Musiktherapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
07 Rollenspiel / Theater o.ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
08 Schule intern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
09 Schule extern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10 vorschulische Förderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11 Soziotherapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12 Selbstständigkeitstraining	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13 Freizeitpädagogik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14 Ergotherapie/Arbeitstraining	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15 Bewegungstherapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16 Logopädie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17 Kunsttherapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18 tiergestützte Therapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19 Eigene Psychodiagnostik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.2 Dokumentierte Ambulanzkontakte

(Nur in der Ambulanz:) Anzahl der Kontakte in dieser Behandlungsperiode

3.3 ÖGD und/oder PIA?

(Nur in der Ambulanz) 3 beides gleich
 1 nur PIA-Leistung 4 beides: mehr PIA
 2 nur ÖGD-Leistung 5 beides: mehr ÖG

4. Ergebnis

1 völlig gebessert 4.1 betrifft die Symptomatik
 2 deutlich gebessert
 3 etwas gebessert
 4 unverändert 4.2 betrifft die Gesamtsituation
 5 verschlechtert
 9 nicht beurteilbar
 0 entfällt (Abbruch, entsprechender Eintrag unter D.5)

5. Ende der Behandlung

1 durch therapeutische Vereinbarung
 2 Abbruch durch Patienten/Eltern...
 3 Abbruch durch Klinik / Ambulanz...

6. Psychopharmaka-Therapie

(3 Nennungen möglich. Eigene Verordnung/Begleitung)

- 0 keine
- 1 Antikonvulsiva
- 2 Antidepressiva
- 3 Stimulantien
- 4 Neuroleptika
- 5 Tranquilizer
- 6 Lithium/Carbamazepin
- 7 andere

7. Beratungen und Behandlungen bei Eltern/Ersatzeltern/Familie

(3 Nennungen möglich)
 0 Keine
 1 Beratung
 2 Elterntherapie (ein Elternteil oder beide)
 3 Familiensitzung
 4 Familientherapie
 5 Hausbesuch/e
 6 andere

8. Beratungen bei anderen Erziehungspersonen/Institutionen intern extern

(4 Nennungen möglich)
 0 Keine
 1 Beratung/Intervention bei Erziehungspersonen (Eltern ausgenommen)
 2 Beratung von Schulen/Kindergärten
 3 Beratung von Heimen
 4 Beratung sozialer Dienste
 5 Helferkonferenz
 6 Ärzte, Kliniken, andere Psychotherapeuten
 7 andere Therapeuten (z.B. Krankengymnasten, Logopäden)
 8 andere

9. Empfohlene Weiterbehandlung

(6 Nennungen möglich)
 Realisierbarkeit 3. Kästchen:
 1 ist konkret geplant
 2 wird von uns angeregt

00 keine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
01 ambulante Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
02 stationäre Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
03 Pflegestelle/Adoption	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
04 andere Schule/Schulform	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
05 Sonderpädagogik/Förderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
06 Kindergarten/Hort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
07 Schulische Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
08 Erziehungsberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
09 Werkstatt für Behinderte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10 Suchttherapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11 Ergotherapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12 Bewegungstherapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13 Logopädie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14 Autismus-Therapiezentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15 Elterntherapie /-beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16 Kinder- und Jugendpsychiater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17 Verhaltenstherapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18 analytisch/tiefenpsychologische Therapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19 Familientherapie/systemische Therapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20 eigene Ambulanz Kipsy	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21 eigene Ambulanz Ost	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22 eigene Klinik, stationär	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23 eigene Klinik, tagesklinisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24 Tagesklinik Virchowstraße Bremerhaven	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25 Ambulanz Virchowstraße Bremerhaven	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26 andere KiJu Institutambulanz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27 andere teil-/stationäre Kinder- und Jugendpsychiatrie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28 andere ambulante medizinische Behandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29 andere teil-/stationäre medizinische Behandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30 Kur / Reha-Maßnahme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
31 alltagsorientierte Empfehlungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Entlassung wohin?

(entfällt bei Ambulanz!)

- 01 Elternhaus 07 andere Ki-Ju Klinik
- 02 andere Verwandte 08 Erwachsenenpsychiatrie
- 03 andere Familie 09 andere Klinik
- 04 Internat 10 JVA
- 05 Heim/WG 11 sonstiges
- 06 eigene Wohnung 99 unbekannt

11. Gleicher Wohnort?

(entfällt bei Ambulanz!)

- 1 der Wohnort ist der gleiche wie bei Aufnahme
- 2 der Wohnort ist nicht der gleiche wie bei Aufnahme

Gesundheit Nord gGmbH
Klinikum Bremen-Ost gGmbH
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik
Chefarzt Dr. med. Marc Dupont
Klinikpflegeleiterin Karen Hauck
Züricher Straße 40
28325 Bremen
Tel.: (0421) 408 2320 oder (0421) 408 2719
Fax: (0421) 408-2717 oder (0421) 408 2679.

Institutsambulanz der
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Klinikum Bremen-Ost.
Leitung: Dr. med. Claudia Wagner, Eva Szabo
Haus 21 B
Züricher Straße 40
28325 Bremen
Tel. (0412) 408 26 77
Fax: (0421) 408 2679
E-Mail: ursula.denker@klinikum-bremen-ost.de

Gesundheitsamt Bremen
Amtsleiter Eberhard Zimmermann
Kinder- und Jugendpsychiatrische Beratungsstelle
KIPSY
Leitung: Dr. med. Claudia Wagner, Eva Szabo
Horner Straße 60-70
28203 Bremen
Tel. (0421) 361 62 92
Fax: (0421) 496 62 92
E-Mail: KIPSY@gesundheitsamt.bremen.de

Diakonisches Werk Bremerhaven e.V.
Tagesklinik Virchowstraße
Tagesklinik und Institutsambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
Leitender Oberarzt Frank Forstreuter
Virchowstraße 6
27574 Bremerhaven
Tel. (0471) 92409-0
Fax (0471) 92409-39
E-Mail: tagesklinik@diakonie-bremerhaven.de

Alle Daten dieser Erhebung basieren auf den Angaben derjenigen Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die jeweils für die konkrete Behandlung zuständig waren. Überprüft wurde nur auf Plausibilität (vor allem bei Kalenderdaten). Für die Richtigkeit der Angaben zu den einzelnen Behandlungsepisoden stehen diese Mitarbeiter/innen ein.

Für die Dateneingabe haben die Sekretariate der Institutsambulanz im Klinikum Bremen-Ost (Frau Denker und Frau Kücker-Sonnemann), im Gesundheitsamt Bremen (Frau Papoutsalakis) und in der Tagesklinik Virchowstraße in Bremerhaven (Frau Stohr und Frau Bensmann) gesorgt. Vielen Dank.

Ausgewertet und gerechnet wurde mit dem Programm SPSS. Für die Richtigkeit der Berechnungen stehen die Verfasser ein.

Danke an alle, die tatkräftig an dieser Versorgungsdokumentation mitgewirkt haben.

Dipl.-Psychologe Frank Voigt, Institutsambulanz in Bremen-Ost.
Dr. Alfred L. Lorenz
Bremen, November 2012